# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 353 — für Anhalt und Thüringen. — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.35 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Sonntag, 30. Juli 1916

Geschäftsstelle in Halle und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)


# Das Ergebnis des Weltkrieges für die Mittelmächte

## Das bisherige Ergebnis des Krieges

### Die deutsche Kriegsbeute

### Die Zahl der Kriegsgefangenen

Berlin, 29. Juli. Zum Abschluß des zweiten Kriegsjahres sollen einige Zahlenangaben über das bisherige Ergebnis des Krieges gemacht werden:

1. Die Mittelmächte haben jetzt auf europäischem Boden von feindlichem Boden besetzt:

| | |
|---|---|
| Belgien rund | 29 000 qkm |
| Frankreich rund | 21 000 „ |
| Rußland | 280 000 „ |
| Serbien | 87 000 „ |
| Montenegro | 14 000 „ |
| im ganzen | 431 000 qkm |

Der Feind hat besetzt:

| | |
|---|---|
| Elsaß rund | 1 000 qkm |
| Galizien und Bukowina | 21 000 „ |
| im ganzen | 22 000 qkm |

Am Ende des ersten Kriegsjahres war das Verhältnis gewesen 180 000:11 000 qkm.

2. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug gegen Ende des zweiten Kriegsjahres:

| | |
|---|---|
| In Deutschland | 1 663 794 |
| Oesterreich-Ungarn | 942 489 |
| Bulgarien rund | 38 000 |
| Türkei | 14 000 |
| im ganzen | 2 658 283 |

Vor einem Jahr hatte die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn betragen 1 695 400. Von den russischen Kriegsgefangenen befinden sich in:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Deutschland | 9 019 | Offiziere, | 1 202 872 Mann |
| Oesterreich-Ungarn | 4 242 | „ | 777 324 „ |
| Bulgarien und Türkei | 33 | „ | 1 435 „ |
| zusammen | 13 294 | Offiziere, | 1 981 631 Mann |

In deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher geraten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Franzosen | 5 947 | Offiziere, | 348 731 Mann |
| Russen | 8 019 | „ | 1 202 872 „ |
| Belgier | 656 | „ | 41 752 „ |
| Engländer | 947 | „ | 29 956 „ |
| Serben | | | 23 914 „ |
| im ganzen | 16 569 | Offiziere, | 1 647 225 Mann |

3. In Deutschland ist bisher folgende Kriegsbeute festgestellt worden: 11 036 Geschütze mit 4 748 038 Geschossen, 9096 Munitions- und andere Fahrzeuge, 1 556 132 Gewehre und Karabiner, 4460 Pistolen und Revolver, 3450 Maschinengewehre. Hierbei muß bemerkt werden, daß nur die nach Deutschland zurückgeführte Beute angegeben ist, während eine nicht annähernd zu bestimmende Anzahl von Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren mit Munition im Felde sogleich in Gebrauch genommen ist.

4. Von den in den Lazaretten der gesamten deutschen Heimatsgebiete behandelten Angehörigen des deutschen Feldheeres wurden nach der letzten vorliegenden Statistik 90,2 Prozent wieder dienstfähig, 1,4 Prozent starben, 8,4 Prozent blieben dienstunbrauchbar oder wurden beurlaubt. Infolge der hygienischen Maßnahmen, besonders infolge der streng durchgeführten Schutzimpfungen, ist die Zahl der Erkrankungen an Seuchen im Heere verschwindend gering geblieben. Stets hat es sich nur um Einzelerkrankungen gehandelt, und niemals sind die militärischen Maßnahmen durch Seuchen gestört worden.

## Rumäniens Haltung

### Die Zentralmächte sind auf alle Ueberraschungen vorbereitet

Sofia, 28. Juli. Das Verhältnis zwischen Bulgarien und Griechenland klärt sich. Das Organ des Kriegsministeriums „Woenni Izwestia" schreibt an leitender Stelle, Rumänien habe bereits bei Kriegsausbruch das Bündnis mit den Zentralmächten gebrochen. Dieser Umstand nährte bei der Entente die Hoffnung, daß es ihr gelingen wird, den Anschluß Rumäniens zu erzielen. Die Zentralmächte haben sich betreffs Rumäniens keinen Illusionen hingegeben und sich zur Verteidigung gegenüber Rumänien vorbereitet. Wir werden Rumänien sofort unschädlich machen, wenn es gegen uns in den Krieg eingreift. Die Zentralmächte sind auf alle Ueberraschungen vorbereitet.

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 29. Juli.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Im Sommegebiet fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt. In der Gegend von Pozières scheiterten starke englische Angriffe. Hart nördlich der Somme wurden Angriffsversuche durch Feuer unterdrückt.

Im Maasgebiet verlief der Tag ohne Infanterietätigkeit.

Englisches Feuer auf Französisch-Comines verursachte Verluste unter der Bevölkerung und großen Sachschaden, indessen keinerlei militärischen.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Roclincourt (nördlich von Arras) durch Volltreffer der Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

### Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

An der Front keine besonderen Ereignisse.

Unsere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppentransportzüge und Bahnanlagen an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Skrobowa—Wyzoda sind völlig zu unseren Gunsten entschieden.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Die Russen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des Stochod-Abschnittes und die Front nordwestlich von Luck ausgedehnt. Ein nordwestlich von Sokul angesetzter Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen; schwächere Vorstöße an anderen Stellen der Stochod-Front sind ebenfalls gescheitert. Nordwestlich von Luck ist es dem Feinde nach mehrmals vergeblichem Anlauf gelungen, in unsere Linien in der Gegend von Trysten einzudringen und uns zu veranlassen, die hier bisher noch vorwärts des Stochod gehaltenen Stellungen aufzugeben. Westlich von Luck ist der russische Angriff durch unseren Gegenstoß zum Stehen gebracht worden. Bei Zwiniachze (östlich von Gorochow) wurde der Feind glatt abgewiesen.

Ein russisches Flugzeug ist südlich von Perespa im Luftkampf abgeschossen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

Mehrfach wiederholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südöstlich von Monasterzyska brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

### Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Am 26. Juli stürzte ein feindlicher Flieger aus Luftkampf über dem Doiran-See ab.

Oberste Heeresleitung.

---

Bukarest, 28. Juli. König Ferdinand empfing bieser Tage außer dem deutschen Gesandten von der Busche auch den italienischen Gesandten Baron Fascinti und den Führer der konservativen Partei Alexander Marghiloman. In russophilen Kreisen wurde nach diesen Audienzen die Ansicht verbreitet, daß Rumänien nicht eingreifen werde. Gegenüber dem Petersburger rumänischen Gesandten Diamandy besteht in maßgebenden politischen Kreisen große Unzufriedenheit; man betrachtet Diamandy, der zurzeit in Bukarest weilt, als Agenten des russischen Ministeriums des Auswärtigen.

### Eine russische Expeditionsarmee gegen Bulgarien

Geschows Blatt „Mir" schreibt in einem „Rumänien und Griechenland" überschriebenen Artikel, es ist irrig, daß Rumäniens Entscheidung von dem Ausgange der griechischen Wahlen abhängig sei. Griechenland hat kein Verlangen nach Gebietszuwachs, demnach auch kein Interesse daran Blut zu vergießen; es will nur sein eigenes Gebiet behalten. Demgegenüber will Rumänien sich zum Nachteil einer fremden Macht vergrößern, was nur durch einen Krieg ist.

Bukarest, 28. Juli. Rußland hat in Südbessarabien eine Expeditionsarmee gegen Bulgarien aufgestellt. Die russische Regierung wird auf diplomatischem Wege versuchen, daß der Durchzug durch Rumänien und ein Angriff von der Donauaus gestattet werde.

Ein Ministerrat befaßte sich mit der Angelegenheit der russischen südbessarabischen Armee. Die Regierung ist, wie verlautet, entschlossen, die Neutralität zu wahren und hofft, daß Rußland nur Truppen auf dem Schwarzen Meere transportieren werde.

## Fanfaren!

Das bleiche Gespenst der Zaghaftigkeit, der Unzufriedenheit und Verärgerung schreitet durch unser Land und Volk. Es schleicht überall umher, in den dahineilenden Zügen, in Lokalen, überhaupt wo Menschen sich zusammenfinden mit ihren Nöten, von denen in dieser Zeit ein jeder sein Päckchen zu tragen hat, treibt es sein Wesen. Nicht allein Bürgersleute werden von ihm geplagt, es bedrückt auch die Männer im feldgrauen Kleide; aber das sei ausdrücklich gesagt, nur diejenigen, die in dem zermürbenden Einerlei des Etappendienstes Zeit zum Grübeln fanden, denen die frische Tat fehlt.

Fährt man mit fester Hand unter die tuschelnden Gruppen, spricht man ihnen davon, um was es sich für unser Volk in dem tobenden Kampf handelt, und was geschehen sollte, wenn wir diesen nicht siegreich bis zum Ende durchführten, mit einem Wort, will man das Gespenst fassen, so verfliegt es einem unter den Händen, — es ist eben ein Gespenst. Gibt es wohl jemand unter Menschen deutschen Blutes, der nicht schließlich aus innerstem Herzen erkennt und fühlt, daß wir siegen müssen, und daß deshalb ein jeder den Teil der Last an Not und Sorgen, der ihm auferlegt ist, tragen muß?

Sagt es dem Zagbaften und Verärgerten mit geradem klaren Wort, um welchen Preis es sich in dieser grausen und großen Zeit handelt, daß es um Sein und Nichtsein des deutschen Volkes wie des Einzelnen geht. Zeigt ihnen an den Worten und Handlungen unserer Feinde, mit welchen Kräften und Mächten wir es zu tun haben, daß es kein ritterlicher Kampf ist, in dem wir stehen, sondern daß die Hölle mit all ihrem Gewaffen, als da sind Lüge, Haß, Neid, Grausamkeit, gegen uns im Felde steht. Sagt es ihnen, daß wir als Volk wie als Sippschaft vernichtet werden würden, sollten wir in diesem Kampfe unterliegen, und sagt es ihnen, daß keine Macht der Erde uns ein milderes Los verschaffen könnte, würden unsere Feinde über uns kommen. Die Neutralen würden selbst die harte Faust der Sieger fühlen, weil sie neutral blieben, — wie Amerika zu uns steht, wissen wir zur Genüge, und andere Mächte von Bedeutung gibt es nicht. — Von Menschlichkeit oder aus religiösen Gründen von unseren Feinden Schonung erwarten, würde hoffnungslos sein. Das französische, im Blut zehnjähriger Revolutionsjahre erzeugte Volk ist vertiert und infolge dieser Entartung grausam. Kenner Frankreichs haben dies immer behauptet und das Jammervolle, das in diesem Lande an unsern gefangenen Brüdern verbrochen wird, zeugt davon. — Dann Englands Christentum! — Der Bischof von London hat von der Kanzel aus die scheußliche Tat der Besatzung des „King Stephen", welche unsere schiffbrüchige Zeppelin-Bemannung den Todesschrecken der Nordsee preisgab, verteidigt und ihre Tat „ein Gottesgericht an den scheußlichen Deutschen" genannt. Die Prediger Englands sind Apostel des Hasses geworden und entweihen allsonntäglich unzählige Kanzeln. — Sagt es den Verzagten, daß die weite Welt, von der man im Uebermut menschlichen Könnens behauptete, sie wäre klein geworden, für uns im wahrsten Sinne des Wortes winzig klein, daß das deutsche Vaterland unsere ganze Welt geworden ist, aus der wir uns nicht und nirgend wohin herausretten könnten, wenn wir es wollten, um den schlimmsten aller Grausamkeiten zu entfliehen, die je einem besiegten Volke zuteil werden würden. — Sagt ihnen alles dies, zeigt ihnen unsere Zeit, wie sie wirklich ist, und ihr erlebt ein Wunder: Die Zaghaften brechen nicht zusammen und die Verärgerten werden nicht unmutiger, die Menschen recken sich auf, die Augen leuchten; das, was „deutsch" an ihnen ist, diese Urkraft, die uns die erhebenden Augusttage 1914 voll siegesfroher Zukunft schenkte wird in ihnen wach. Sie schütteln den gespenstischen Alpdruck von sich und sind froh, daß man ihnen half sich wieder zufinden.

Diese Arbeit der Aufrichtung an dem Nächsten nutzt aber im kleinen Kreis von Mund zu Mund nicht viel. Sie muß öffentlich geschehen, damit einer an dem andern Schutz finde. Die Lauen und Flauen, die Halben und Schwachen, vor allen Dingen aber diejenigen, die mit heuchlerischer Verschlagenheit und Absicht der „Mittleren Linie", wie man es so schön nennt, das Wort reden, müssen zum Verstummen gemacht werden. Es gibt Elemente unter uns, denen die Geschichtsbestimmung des deutschen Volkes und die damit gewißlich verbundene innere Wiedergeburt nicht paßt.

Wir wagen es deshalb, uns hiermit öffentlich an alle die zu wenden, die starken Herzens und guten Willens sind, und die das Vertrauen und die Gewißheit haben, daß es um die Sicherheit unseres Vaterlandes zur gestellt ist, wenn wir zu Hause unsere Pflicht tun und einmütig zusammen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191607301-17/fragment/page=0001

halten, wie die Brüder draußen, daß kein berechtigter Grund zur Zaghaftigkeit und Mutlosigkeit vorhanden ist. Den Regierenden und Verantwortlichen aber rufen wir zu: erkennt die Gefahr, in der unser Volk steht, laßt Fanfaren ertönen, zündet den Funken der Begeisterung, der auch heute noch in allen deutschen Herzen glimmt, durch eine nationale Parole, auf die so viele harren und hoffen, wieder an, und das große Wunder vom August 1914 wird sich wiederholen, nicht so laut und jubelnd wie damals, aber in ernster Vertiefung und darum um so größer.

An dieser Stelle im Einzelnen auszuführen, welche Ursachen es möglich machten, daß das Gespenst bei uns Leben und Gestalt annehmen konnte, soll nicht der Zweck dieses Artikels sein. Nur einiges sei kurz darüber gesagt.

Die Zeit des Burgfriedens und der Zensur ließ alle nationalen Töne verstummen. Dagegen schoß die Presse der „Gleichmacherei" und der „Zersetzung", die in jahrelanger Wühlarbeit vor dem Kriege Thron und Altar, überhaupt alle ehrwürdigen und bewährten Werte der Vergangenheit zernagt und abgebaut hatte, üppig ins Kraut und gab sich als Stütze der Regierung. Mußte das nicht Irrung und Verwirrung herbeiführen!

Dann aber auch hat der Krieg über unser Volk wie über alle Völker ein so großes Maß des Unglücks ausgeschüttet, daß diese nur im Vertrauen auf Gott und im festen vaterländischen Geiste ertragen werden kann. Wer aus diesen Quellen nicht schöpft, muß unter der Last zusammenbrechen. Nur das Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit und an den endlichen Sieg unserer gerechten Sache kann uns den notwendigen Halt geben. — Und haben wir Grund, daran zu zweifeln? — Mit nichten. — Ein jeder mag an sich selber prüfen, welche Gefühle in dieser hohen, heiligen Not die Seele des deutschen Volkes bewegen. Finden wir bei einem unter uns blutrünstigen Haß, scheelen Neid und Hoffnung auf grausame Rache, wie sie aus tausend Kundgebungen und Handlungen unserer Feinde sprechen? —

Das deutsche Volk wollte keinen Krieg, wir wollten nur friedlich unsern Platz behaupten an dem Tisch der Erde, der für alle Völker gedeckt ist, und der uns unserer Größe und Bedeutung nach zukommt. Das mißgönnte man uns, und wir wurden überfallen, wie Wegelagerer es an einem friedlichen Wanderer zu tun pflegen. Und selbst jetzt, nachdem wir in zweijährigem Ringen immer wieder bewiesen haben, daß wir die Stärkeren sind, sind wir jeden Tag bereit, Frieden zu schließen, nicht mit der Absicht, andere Völker zu vernichten, sondern nur die tatsächlichen, nicht nur geschriebene Sicherheiten zu erlangen, daß ein solcher Ueberfall noch einmal in geschichtlich absehbarer Zeit auf unser Volk unmöglich wird. Das sind wir denen schuldig, die nach uns kommen. Und hat je in der Weltgeschichte ein Sieger um einen andern Preis Frieden geschlossen?! — Daß wir aber Sieger sind, beweisen Taten. Daß wir Sieger bleiben werden, ist unsere Gewißheit, begründet in unserm guten Gewissen; unsere Feinde sprechen es aber auch selbst aus. Die Kämpfe, die jetzt noch toben, hat ein Engländer vor wenigen Tagen Wahnsinn genannt. — Und wir sollten zaghaft sein! Aber auch aus Klugheit und Zweckmäßigkeit dürfen wir das Gespenst nicht mächtig über uns werden lassen. Die vielen Tausende, die auf wirtschaftlichem Schlachtfeld verwundet wurden oder gefallen sind, können nur eine Wiederbelebung und Gesundung erhoffen, wenn das deutsche Volk in dem tobenden Kampf restlos Sieger bleibt. Es ist eine alte Lebenserfahrung, daß demjenigen, der sich in der Welt durchsetzt, „trotz alledem" „zuletzt auch die Neider und Hasser willig Gefolgschaft leisten". Der Sieg, den wir erringen müssen, wird jedem, der will, die Möglichkeit geben, Verlorenes in kurzen Jahren wieder hereinzuholen, und denjenigen, die an Blut und Leben geschädigt sind, kann ein siegreicher Staat ausreichende Hilfe angedeihen lassen. Wehe uns aber, wenn wir mit einem halben Sieg aus diesem Kampf hervorgehen würden, an eine Niederlage gar nicht zu denken. Selbst die Kleinen und Kleinsten in der Welt würden uns mit Mißachtung behandeln und uns die Tore des freien Verkehrs schließen, soweit sie uns nicht unbedingt nötig haben.

An unsern geliebten Kaiser, als dem angestammten Herzog, wenden wir uns deshalb. Wir rufen Dir zu: „Den deutschen Aar führst Du von Sieg zu Sieg, gib Deinem Volk daheim die befreiende Parole, die alle Zweifel raubt; Dein Volk folgt Dir."

Die altehrwürdige Stellung des germanischen Herzogs, des angestammten Fürsten, ist bei uns seit Jahren in zielsicherer Minierarbeit entwertet worden. Nimmt unser Kaiser in dieser härtesten aller Zeiten in unserem Volk die überragende Stellung ein, die ihm gebührt? Ist er in Wahrheit unser Herzog, um den wir uns scharen, und zu dem wir aufblicken? Wer sollte heute nicht der Gestalt des greisen Heldenkaisers von 1870/71 sehnend gedenken und der Telegramme und Kundgebungen, die er aus dem Feld an seine Gemahlin und sein Volk richtete. Und daneben die Gestalt eines Bismarck!

Der 2. August naht heran, der Tag, an dem sich die gewaltige Volkserhebung und die Kriegserklärung zum zweiten Male jährt. Er muß uns zu einem heiligen, und damit zu einem Feiertage werden. — Ihr Prediger deutscher Nationen mögt es Eurem Volk bezeugen, daß wir für Gott und unser gutes Recht streiten, ruft es ihm zu: „Wenn Gott für uns ist, wer kann wider uns sein!"

In tausend Volksversammlungen aber mögen berufene Männer Zeugnis davon ablegen, was es heißt, „Deutscher" sein, und daß wir vor den Tagen der Erfüllung stehen, in denen nach prophetischer Kunde am „deutschen Wesen die ganze Welt genesen soll".

Die Männer aber, die da Amt und Verantwortung tragen, mögen durch die Tat beweisen, daß der deutsche Michel alle Kräfte, die er besitzt, in die Wagschale des Kampfes werfen kann, dann wird der Tag glorreichen Sieges nicht mehr fern sein. —

**Mit Gott für Kaiser und Reich!**

---

## Rückkehr Zivilgefangener aus England

**Vlissingen**, 28. Juli. Mit dem Postdampfer „Prins Hendrik" sind gestern abend wieder achtzehn deutsche und österreichische Zivilgefangene aus England angekommen.

---

## Die holländische Kammer und Englands Seeraub

**Haag**, 28. Juli. Zweite Kammer. Spiekmann, Sozialist, richtete an den Minister des Aeußern die Frage, was für Schritte die Regierung in der Angelegenheit der Anhaltung einer Anzahl Schiffe der niederländischen Heringsfischerflotte durch die englische Regierung unternommen habe. Der Minister des Aeußern antwortete:

Die britische Regierung hat mir unlängst durch ihren hiesigen Gesandten mitgeteilt, daß sie sich gegen die Lieferungen der Heringsfischer an Deutschland zur Wehr setzen müsse. Wenn sie fortdauerten, würde sie sich für verpflichtet halten, die niederländischen Fischerfahrzeuge vor den Prisenrichter zu bringen. Hörten die Lieferungen auf, so würden die Schiffe, die teils wegen Fischens in der sogenannten gefährlichen Zone, teils wegen sogenannten Führens von Konterbande (Fische) aufgebracht worden seien, wieder freigelassen werden und in Zukunft unbelästigt bleiben, wenn sie sich nicht wieder in die genannte Zone begeben. Gegen dieses Auftreten hat die niederländische Regierung Widerstand angekündigt und ich habe dem britischen Gesandten schriftlich zur Kenntnis gebracht, daß die Forderung nach Nichtausfuhr niederländischer Fische nach Deutschland den ausdrücklichen Bestimmungen zweier Haager Verträge vom Jahre 1907 widerspreche, denen zufolge ein neutraler Staat nicht verpflichtet ist, die Ausfuhr von Gütern welcher Art immer, nach kriegführenden Ländern zu verbieten. Was die Aufbringung der Schiffe betrifft, so habe ich ernstlich geltend gemacht, daß die britische Regierung dadurch, daß sie einen Teil der Nordsee als gefährlich bezeichnete, keineswegs der Verpflichtung enthoben wird, in dieser Zone das Durchsuchungsrecht nur unter Einhaltung allgemein anerkannter völkerrechtlichen Bestimmungen über diese Punkte auszuüben. Das Recht, Schiffe nach ihren Häfen aufzubringen, hat sie nicht. Was die jetzt stattfindenden Aufbringungen wegen Führens von Konterbande betrifft, so habe ich an meine früheren Proteste erinnert, daß Artikel bedingter Konterbande, nämlich Nahrungsmittel, die sich an Bord neutraler Schiffe auf dem Wege nach neutralen Häfen befinden, der Beschlagnahme durch Kriegführende nicht unterliegen und daß diese Art von Konterbande nur dann weggenommen werden darf, wenn sie für eine kriegführende Regierung oder deren Streitkräfte bestimmt ist. Die niederländischen Fischer bringen ihre Fische ausschließlich nach niederländischen Häfen und die Fischer werden es stets sorgfältig vermeiden, einen Teil ihrer Ladung Kriegsschiffen kriegführender Mächte abzugeben. Ich habe ferner darauf hingewiesen, daß die niederländische Nordseefischerei nicht einem internationalen Transporthandel gleichzustellen sei, der durch das besondere Bedürfnis eines der Kriegführenden entstanden sei, sondern daß sie eine nationale Industrie sehr alten Datums darstelle, die ihre Entstehung keineswegs dem Kriegszustand zu verdanken habe. Die beabsichtigte Lahmlegung dieser Industrie würde die Vernichtung der Existenz eines wichtigen Teils der niederländischen Bevölkerung darstellen, nicht nur der Reederei und Fischer, sondern auch aller Betriebe, die von der Fischerei abhängen. Wenn die britische Regierung gegen den Verkauf des größeren Teiles der Fische Beschwerde erhebt, steht es ihr frei, auf offenem Markt hierzulande mitzubieten. (Zwischenrufe Sehr richtig!) Sodann habe ich den Gesandten auf die Erbitterung im ganzen Lande hingewiesen, die durch den Bericht über die Forderungen hervorgerufen wurden, die an die zur Besprechung der Angelegenheit nach London eingeladenen Vertreter der niederländischen Interessenten gestellt worden sein sollen.

Zum Schluß sagte der Minister: Wenn diese Forderungen sich verwirklichen, so würde dies auf eine fast völlige Lahmlegung unserer Nordseefischerei und damit verwandten Betriebe hinauslaufen. Ich fügte hinzu, daß die niederländische Regierung noch keine amtliche Bestätigung dises Berichtes empfangen habe, daß sie aber darauf baue, daß die britische Regierung nicht zu einem ungerechten Vorgehen ihre Zuflucht nehmen werde. Schließlich gab ich zu verstehen, daß die niederländische Regierung aus den oben angegebenen Gründen berechtigt sei, zu erwarten, daß die aufgebrachten Schiffe ohne Verzug freigelassen werden würden. Ich kann der Kammer versichern, daß die Regierung dieser für einen wichtigen Teil unserer Bevölkerung so wesentlichen Angelegenheit dauernd ihre volle Aufmerksamkeit schenken wird.

---

## Ein Rückblick auf die zwei Kriegsjahre

Die Wiener Abendpost schreibt:

In diesen Tagen vollendet sich das zweite Jahr des gewaltigsten Krieges, den der Erdkreis jemals gesehen und gefühlt hat. Die letzten Tage dieses zweiten Jahres stehen Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich sowie ihre tapferen Bundesgenossen Bulgarien und die Türkei mit ihrer gesamten Wehrkraft im Kampfe gegen eine Uebermacht von Feinden. Ungebeugt in riesiger Kraft blicken sie aller Gegnerschaft,, mag sie von Osten und Westen, von Norden und vom Süden auf sie eindrigen, furchtlos und aufrecht entgegen. Das makellose Schwert halten sie in der tapferen Hand gleich jenem ehrenfesten, mutigen Manne, von dessen unerschrockener Ausdauer einst Horaz gesungen hat. Manch schweres, düsteres Kapitel hat die Geschichte dieses Krieges schon zu erzählen. Auch wir bekamen die Fügungen des „eisernen Würfelspiels" zu fühlen. Teures, edles Blut haben wir opfern müssen. Strenge Sparsamkeit im wirtschaftlichen Leben des Tages haben wir uns auferlegt, aber klaglos und voller Zuversicht auf die reichquellende Volkskraft und voll Vertrauens auf unsere gute Sache bestehen wir alle Gefahren. Die ernsten Worte, die die Völker zu den Waffen riefen, und das Allerhöchste Manifest, das im Mai vorigen Jahres nach dem Treubruch Italiens neuen Kampf ankündigte, leben in unser aller Herzen fort. Das sichere Gefühl, daß nicht von uns der Weltbrand entfacht worden ist, daß uns nur die Liebe zu unserem Vaterland und die heilige Pflicht, für diesen Boden und Recht einzustehen, die Waffen in die Hand gedrückt haben, gewährt uns die feste Zuversicht auf den schließlichen Erfolg und auch einen in der Ferne winkenden Frieden. Mögen unsere wirtschaftlich entwickelten Gegner die seit Jahrhunderten angesammelten Milliarden nun in wilder Verschwendung auf eine kostspielige Fortsetzung des blutigen Krieges verwenden, sie werden stets wieder der Opferfreudigkeit der Völker Oesterreich-Ungarns begegnen. Mögen im feindlichen Lager Haß und zornige Verleumdung die bösartigsten Fabeln über unsere Schuld am Weltkrieg erfinden, die überzeugende Kraft wird solchen Pamphletgebilden stets versagt bleiben. Auch heute, wie vor zwei Jahren, stärkt unsere tapferen Heereskolonnen das Bewußtsein unserer guten Sache, das Bewußtsein der edelsten Friedensabsichten, von denen das Walten Seiner Majestät immerdar beseelt gewesen ist. So findet uns der Abschluß des zweiten Kampfjahres in einer ernsten Stimmung, die das schwere Verhängnis eines Krieges einem Staate auferlegt, aber auch in Bereitschaft, solche Fügung mutig und hoffnungsvoll zu tragen und den Ehrenschild unserer Waffen bis zum endgültigen Siege im alten Glanze zu erhalten.

---

## Was unsere Feinde vom zweiten Kriegsjahr erwarteten

Als die Welt in das zweite Kriegsjahr eintrat, stand es mit der Stimmung im Lager der Entente nicht zum besten. Die große russische Dampfwalze, die Ende 1914 Deutschland zermalmen sollte, war gründlich festgefahren; während man im Herbst 1914 triumphierend den bevorstehenden Fall von Königsberg und Breslau gemeldet hatte, standen jetzt die Deutschen in Galizien und vor den Toren von Warschau. Die Zeitungsartikel, mit denen man das zweite Kriegsjahr begrüßte, und die offiziellen Kundgebungen der leitenden Staatsmänner klangen unter diesen Umständen ein wenig gedrückt. Aber bald hob sich die Stimmung wieder. Wenn man auch den Fehlschlag der Ententeanstrengungen im ersten Kriegsjahre nicht wohl verschleiern konnte, so hoffte man doch um so bestimmter von dem zweiten Jahre die Erreichung des heiß ersehnten Zieles, die völlige Zerschmetterung Deutschlands. Mochten die deutschen und österreichischen Heere auch schon tief in Polen und Wolhynien stehen, so klammerte sich gerade hieran neue Hoffnung auf den Sieg, denn auch Napoleon war ja tief in das Innere Rußlands eingedrungen und hatte dort sein Schicksal gefunden. In allen Zeitungen der Entente wies man deshalb immer wieder auf den angeblichen Plan des Großfürsten Nikolaus hin, die Deutschen möglichst weit in das Innere Rußlands zu locken und dort in dem Eise des russischen Winters und den Flammen brennender Städte völlig zu vernichten. Bald sprach man von der „langsamen und todbringenden Anziehung des russischen Rückzuges" („Journal des Débats" vom 1. August), bald malte man sich fabelhafte Ziffern von deutschen Verlusten aus und war fest davon überzeugt, daß die Heere der Zentralmächte aus dem polnischen Feldzuge verhängnisvoll geschwächt, ja geradezu verkrüppelt hervorgehen würden („Birmingham Daily Post" vom 3. August). Selbst ein so kühler und sachlicher Beurteiler der Dinge wie Kitchener erklärte am 15. September im Oberhaus, daß die Deutschen auf der Ostfront fast ihren letzten Pfeil verschossen zu haben schienen.

Und je mehr man sich die Deutschen hungernd, frierend und von russischen Kugeln dezimiert an der Ostfront festgehalten vorstellte, desto stärker trat im Herbst 1915 der Gedanke hervor, durch eine gemeinsame Offensive auf allen Kriegsschauplätzen zugleich der deutschen Armee den Gnadenstoß zu geben. Wie immer im Lager der Entente, nahm man auch hier sofort die Absicht für die Tat und schwelgte in rauschenden Phantasien, die sich heute wie grausame Ironie lesen. Frohlockend ruft Henry Bidou im „Journal des Débats" vom 1. August aus: Italien ersteigt in großartigem Vorgehen den Karst! Triumphierend prophezeite der „Radical" vom 26. Juli, daß Italiener und Serben nach Wien und Berlin marschieren. Am 31. Oktober entwarf General Malleterre im „Temps" ein farbenprächtiges Zukunftsbild: Auf dem Balkan sind die Verbündeten im Begriff, Konstantinopel zu nehmen; und unmittelbar nach diesem ersten entscheidenden Ereignis werden die Dinge auf allen Kriegsschauplätzen in Gang kommen. Schon ist die deutsche Front im Osten empfindlich geschwächt, einem neuen Winterfeldzug wird sie nicht gewachsen sein. Ist erst Konstantinopel gefallen, dann dringen die Russen über die Weichsel, und die siegreichen Heere der Franzosen überschreiten den Rhein. Und um die geschichtliche Ironie voll zu machen, verkündet auf englischer Seite Oberst Maude in der „Sunday Times" vom 1. August, daß die Engländer nunmehr in steigendem Maße das Uebergewicht im Luftkriege gewonnen haben; die Beherrschung der Luft wird in Zukunft ein ebenso wichtiger Faktor der englischen Politik sein, wie Englands unbestrittenes Uebergewicht zur See. Je weniger die tatsächlichen Erfolge der Entente zum Triumphieren Anlaß gaben, um so ausschweifender wurden die phantastischen Hoffnungen, mit denen man der nächsten großen Offensive entgegensah. Die russische Zeitung „Swjet" brachte am 1. August ein phantastisches Gemälde, wie die Deutschen in diesem Kriege langsam, aber sicher zugrunde gingen, die Verbündeten dagegen erst begännen, ihre Kräfte ruhig zu entwickeln, wie die unerschöpflichen Menschenmassen Rußlands und die Millionenarmee der englischen Freiwilligen sich vorbereiteten, Deutschland den Gnadenstoß zu geben.

„Die letzten krampfhaften Zuckungen Deutschlands, um jeden Preis einen wenigstens einigermaßen anständigen Frieden zu erlangen, scheitern an dem festen Entschluß der Verbündeten, den Krieg bis zu seinem folgerichtigen Schlusse, der endgültigen und völligen Vernichtung Deutschlands, zu führen. Diese Stunde ist nahe, die Anstrengungen unserer heldenhaften Truppen sind nicht vergebens gewesen."

Mit diesen ausschweifenden Hoffnungen ging man dem Herbstfeldzug entgegen, der Deutschland vollends zerschmettern sollte.

Die „sterbenden" Mittelmächte antworteten zunächst mit der Eroberung von Serbien und Montenegro und mit der Vertreibung der Ententetruppen von Gallipoli. Als das Jahr von Deutschlands „Zerschmetterung" zu Ende ging, rollten die ersten deutschen Eisenbahnzüge von Berlin nach Konstantinopel. Schon damals begann sich das Schicksal Townsends zu erfüllen. Die Entente hatte dem gegenüber nur den „Sieg" von Loos und Tahure zu buchen, wo die große, mit unendlichem Munitions- und Tintenverbrauch angekündigte Zerschmetterung Deutschlands zur Eroberung einiger französischer Dörfer geführt hatte. Mit welchen Erwartungen die Entente dieser großen Offensive des Septembers 1915 entgegengesehen hatte, ergibt sich daraus, daß der Kommandeur der englischen Gardedivision seine Truppen „am Vorabend der größten Schlachten aller Zeiten" zum entscheidenden Stoße beglückwünschte, „von dem das Schicksal kommender englischer Generationen abhinge!" Es sollte wirklich der entscheidende Durchbruch sein, der die Deutschen aus Nordfrankreich und Belgien hinauswerfen sollte; hatten die Verbündeten doch dazu eine Truppenmasse angesetzt, die fast so groß war wie das gesamte deutsche Heer, das im Jahre 1870 in Frankreich gefochten hatte. Trotz aller Anstrengungen war die Zerschmetterung Deutschlands im Jahre 1915 mißglückt. Sie mußte daher auf das folgende Jahr verschoben werden. Es wurde der Ententepresse schwer, nach so vielen hochtönenden Reden sich mit einem derartigen mageren Ergebnis zu begnügen; aber gegen Ende des vergangenen Jahres hatte man den alten Gleichmut wiedergefunden und prophezeite aufs neue die Zerschmetterung Deutschlands — diesmal im Jahre 1916.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191607301-17/fragment/page=0002

Zum Jahreswechsel 1915/16 schrieb der französische Ministerpräsident Briand an die „New-York World“:

„Deutschland und seine Verbündeten bestreben sich mit der Verzweiflung einer in die Enge getriebenen Ratte, das unvermeidliche Schicksal aufzuschieben. Aber 1915 ist für die Entente eine Periode gewesen, wo sie sich an die neuen und unerwarteten Bedingungen der Kriegsführung anpassen mußte, eine Periode harter Arbeit, intensiver Organisation und der Vorbereitungen zum Siege; das Jahr 1916 geht auf, glänzend und voll Versprechungen, daß wir den Lohn unserer Anstrengungen ernten werden!“

Briand sieht mit dieser Hoffnung nicht allein. Seitdem Anfang Juli 1916 die große Offensive im Westen zugleich mit einer russischen Offensive voll unerhörter Kraftanspannung im Osten begonnen hat, sind die Hoffnungen der Entente bereits ins Unendliche gestiegen. Schon überbieten sich der Abbé Wetterlé (auch „Etoile de l'Est“ vom 5. Juli) und „Financial News“ vom 10. Juli in dem Gedanken an phantastische Kriegsentschädigungen, die Deutschland zu zahlen haben werde. Wetterlé belegt als Pfand bereits alle deutschen Eisenbahnen, Bergwerke, Domänen, Schiffswerften, die Kriegsmarine, die Handelsflotte, die deutschen Museen und den persönlichen Besitz des Kaisers, während die englische Finanzpythia uns nur einen Jahrestribut von 8 Milliarden Mark auferlegt. Aber in auffallendem Gegensatz dazu stehen doch schon jetzt gelegentliche englische Stimmen, die zur Mäßigung mahnen. Wer England kennt, wird darin gewiß kein Zeichen freiwilliger Großmut sehen, sondern nur das ungern abgegebene Geständnis, daß die Niederschmetterung Deutschlands doch nicht ganz so einfach ist. Trotz aller Siegesfanfaren scheint die Entente denn auch nicht mehr in demselben Grade des Enderfolges sicher zu sein wie noch vor einem Jahre.

Am Ende des ersten Kriegsjahres schrieb das „Journal des Débats“ vom 1. August von den deutschen Siegen:

„Es ist der Todeskampf Hafners, der noch gefährlich ist, aber es ist der Todeskampf.“

Wir kennen die Geschichte vom „deutschen Todeskampf“. Sie ist in der Vergangenheit, im Siebenjährigen Kriege und in der Napoleonzeit gar manches Mal erzählt worden, auch Anfang 1870 war sie nicht ganz verstummt. In diesem Kriege sollte sie dann endgültig zur Wirklichkeit werden. Sie hat all unsere Siege von Anfang an in der öffentlichen Meinung des Auslandes auslöschen sollen. Als die Marneschlacht geschlagen war, da bot Deutschland bereits seine letzten Mannschaften, seine letzte Munition auf, da begingen deutsche Heerführer Selbstmord, da drohte in allen deutschen Städten die Revolution. Dann verblutete sich Deutschland zum zweiten Male in den polnischen Ebenen, war aber schließlich doch imstande, sich noch einmal zu erholen — zum dritten Todeskampfe bei Verdun. Nun ist der vierte Todeskampf Deutschlands in der Umklammerung durch die große Ententeoffensive angebrochen, aber Deutschland wird zum vierten Male von der geduldigen Welt papierener Träume an die harte Realität der Tatsachen appellieren. Wir halten durch und werden siegen!

## Vom Deutschen National-Ausschuß

Berlin, 28. Juli. Der deutsche National-Ausschuß hielt heute hier eine aus allen Teilen des Reiches zahlreich besuchte Sitzung ab. Die Verhandlungen waren vom Geiste unerschütterlicher Zuversicht getragen. Einstimmig wurde nachstehende, grundlegende Erklärung beschlossen:

Der deutsche National-Ausschuß sieht seine Aufgabe darin, den Geist der Zuversicht im Volk daheim zu pflegen und damit den Rückhalt für unsere Kämpfer im Felde zu stärken. Er hält es deshalb für seine vaterländische Pflicht, allen Bestrebungen entgegenzutreten, welche unter Verkennung des Ernstes der Stunde die siegverheißende Eintracht gefährden. Sein Leitspruch heißt: Geschlossenheit nach innen, Entschlossenheit nach außen!

In diesem Geiste wird er auch, wenn die Zeit gekommen ist, im Vertrauen auf unsere militärische und politische Leitung seine Kräfte für einen Frieden einsetzen, der unseren Opfern entspricht und die Gewähr der Dauer in sich schließt.

Ferner wird jetzt die Liste der Redner bekanntgegeben, die, wie es heißt: „bei den vom Deutschen National-Ausschuß veranstalteten Gedenkfeiern am 1. August 1916 über das Thema „An der Schwelle des dritten Kriegsjahres“ sprechen werden“.

1. Augsburg, Dr. Martin Rade, Professor an der Universität Marburg. 2. Berlin, Professor A. v. Harnack, Generaldirektor der Kgl. Bibliothek. 3. Bielefeld, Dr. August Müller, Vorsitzender des Verbandes deutscher Konsumgenossenschaften und Mitglied des Kriegsernährungsamtes. 4. Bochum, Verlagsdirektor Georg Bernhard. 5. Bonn, Dr. Justus Hashagen, Professor an der Universität Bonn. 6. Braunschweig, Pastor Dietrich Graue, M. d. A. 7. Bremen, Dr. Kurt Wiedenfeld, Professor an der Universität Halle. 8. Breslau, Reichstagsabgeordneter G. von Schulze-Gävernitz, Professor an der Universität Freiburg. 9. Kassel, Dr. Hermann Oncken, Professor an der Universität Heidelberg. 10. Chemnitz, Dr. Heinz Marx. 11. Darmstadt, Amtsgerichtsrat W. Lohmann, M. d. A. 12. Dortmund, Dr. Paul Rohrbach. 13. Dresden, Geheimer Justizrat Prof. Wilhelm Kahl. 14. Düsseldorf, Kaiserlicher Legationsrat Freih. v. Richthofen, Mitglied des Reichstags, Joseph Kuckhoff, Mitglied des Reichstags. 15. Elberfeld, A. Stegerwald, Mitglied des Vorstands d. Kriegsernährungsamts. 16. Essen, Dr. August Pieper, Generaldirektor d. Volksvereins für das kathol. Deutschland, Mitglied des Reichstags. 17. Frankfurt a. M. Friedrich von Payer, Mitglied des Reichstages und Württemb. Landtags. 18. Erfurt, Dr. Gustav Roloff, Professor an der Universität Gießen. 19. Halle a. S. Geh. Rat Prof. Adolf Arndt. 20. Hamburg, Konrad Hausmann, Mitglied des Reichstags. 21. Hannover, Dr. Otto Baumgarten, Prof. a. d. Universität Kiel. 22. Karlsruhe, Oberstudienrat Anton Kerschensteiner, Mitglied des Reichstags. 23. Kiel, Dr. K. Rathgen, Prof. a. d. Universität Hamburg. 24. Köln, Dr. Maximilian Pfeiffer, Mitglied des Reichstag. 25. Leipzig, Dr. Friedrich Naumann, Mitglied des Reichstags. 26. Lübeck, Dr. W. Bousset, Professor a. d. Universität Gießen. 27. Magdeburg, Dr. Walter Goetz, Professor an der Universität Leipzig. 28. Mainz, Philipp Stein, Professor an der Universität Frankfurt, Anton Fendrich. 29. Mannheim, Dr. Albert Südekum, Mitglied des Reichstags. 30. München, Dr. Erich Marcks, Professor an der Universität München. 31. Münster, Prof. Ernst v. Düring. 32. Nürnberg, Dr. Max Weber, Professor an der Universität Heidelberg. 33. Posen, Prälat Dr. Paul Maria Baumgarten. 34. Saarbrücken, Johann Giesberts, Mitglied des Reichstags, Otto Keinath, Mitglied des Reichstags. 35. Stettin, Geheimer Rat Dr. Deißmann, Professor a. d. Universität Berlin. 36. Straßburg, Professor der Philosophie Theobald Ziegler. 37. Stuttgart, Franz von Liszt, Professor an der Universität Berlin, Mitglied des Reichstags. 38. Tübingen, W. von Blume, Prof. a. d. Universität Tübingen. 39. Wiesbaden, Prof. Georg Küntzel, Universität Frankfurt a. M.

Wenn Namen ein Programm bedeuten, so genügt es diejenigen von Geh. Justizrat Prof. Wilhelm Kahl, Prof. Franz v. Liszt, Prof. G. v. Schultze-Gävernitz, Kaiserl. Legationsrat Frhr. v. Richthofen, Dr. Paul Rohrbach, Dr. Friedrich Naumann, Friedrich v. Payer, Konrad Hausmann, Dr. Südekum, Anton Fendrich herauszugreifen, um die Tendenz und die Absichten des sogenannten „Deutschen Nationalausschusses“ zu kennzeichnen. Im übrigen kommen wir darauf noch im Zusammenhang zu sprechen.

## Die Rückkehr zur Morgensuppe

Die Abnahme unserer Vorräte an Kaffee und Tee hat zu der Anregung geführt, die Verbraucher möchten zu der früher in Deutschland ziemlich weit verbreiteten Sitte, als erste Mahlzeit am Tage eine Suppe aus Roggen- oder Weizenmehl einzunehmen, wieder zurückkehren. Diese wohlgemeinte Mahnung wäre auch vielleicht in weiteren Kreisen von Erfolg begleitet gewesen, denn an Schmackhaftigkeit steht eine solche Suppe den Kaffee-Ersatzmitteln kaum nach, an Nährwert übertrifft sie dieselben selbstverständlich sehr bedeutend. Aber einem regelmäßigen Genuß solcher Morgensuppe standen bisher die durch die Brotkarte beschränkten Bezüge an Mehl entgegen, da der Brotbedarf einen größeren Bezug von Mehl nicht möglich macht. Diesem Mangel wird nun, wie wir erfahren, die Reichsgetreidestelle abhelfen. Sie hat mit einer Reihe von Fabriken, die Suppenwürfel herstellen, ein Abkommen getroffen, nach dem diese Betriebe Mehl geliefert erhalten, um Würfel für die Morgensuppe herzustellen, die einen Fettzusatz von 4 v. H. haben. Für den Verkauf ist ein Kleinhandelspreis von 10 Pf. vorgeschrieben. Da ein solcher Würfel zur Herstellung von drei reichlichen Tellern Suppe ausreicht, ist damit allerdings ein sehr preiswerter und zugleich nahrhafter Ersatz für den Morgenkaffe geschaffen.

## Sternschnuppenlied

Dieses Gedicht ist von Kapitänleutnant von Müller auf seiner Fahrt mit dem winzigen Segelschooner „Weddingen“ von Java nach Arabien verfaßt.

Es war einmal ein Stern am hohen Himmelszelt,
Der schaute gar so gerne auf diese Erdenwelt;
Er hatte viel erfahren, er hatte viel gesehen.
Schon seit viel tausend Jahren sah er die Erd' sich drehen;
Er sah der Menschen Ringen um Geld und um Begehr,
Er sah vor allen Dingen den Seemann auf dem Meer.
Als er, nun schon gealtert, sein Ende fühlte nah'n,
Da hat er, halb erkaltet, noch einen Schwirr getan:
Wenn je vom Firmament ein Seemann seinen Strahl
Mit Aug' und Instrumenten herab zur Kimm befahl,
Dann wollt er gerne stürzen, quer durch die Atmosphär',
Mit seinem Leichnam würzen das schaumbedeckte Meer;
Was dann in der Sekunde des Seemanns Herz geplagt,
Sei ihm zur selben Stunde erfüllt und zugesagt. —

Es war einmal ein Kahn, gar morsch, doch gut bemannt,
Den hat im Heimatswahn man „Weddingen“ benannt,
Wohl neunzig Tag und Nächte fuhr er im Ozean,
Daß er zur Heimat brächte, sechs deutschen Untertan.
Des halbe Dutzend Mannen schaut stets zum Horizont,
Wünscht sich nach langem Warten noch endlich an die Front.
Weit westlich der Molukken, weit südlich von Bengal
Seh'n durch die Wolken gucken sie manchen Sternenstrahl;
Doch all das Glanzgeflimmer, es ließ sie gänzlich kalt,
Es zog sie immer schlimmer zur Heimat mit Gewalt.
Ihr Sinn war stets nach Haus, zur Heimat hin gelenkt,
Wo in so schweren Strauß das Vaterland gedrängt.
Schon wollt' der Schooner hoffen, am Ziele bald zu sein;
Der Weg schien scheinbar offen, das Schiff dem Feind zu klein,
Da kam daher gebrauft so ein Mauritz-Orkan,
Der hat das Schiff zerzaust, ihm schrecklich weh getan;
Zerschunden sind die Wanten, die Gaffel geht entzwei,
Blutend in allen Spanten, drehte das Schifflein bei.
Die eing'ge deutsche Fahne auf weitem Weltenmeer
Sie weht auf diesem Kahne für deutsche Seefahrt sehr!
Jetzt triefend tief im Tale, rauf auf den nächsten Kamm,
So nahm die kleine Schale die See, auf der sie schwamm;
Und wie die Winde tosten, wie roh sie auch gerannt,
Das Heck blieb stets noch Osten, der Bug zur Front gewandt.
So ward er abgeritten, der wütende Orkan,
Bis in des Sturmes Mitten ein Stern sich brach die Bahn.
Wie einst ein Regenbogen sich wölbte auf Tsingtau,
So strahlte ob den Wogen der Stern zum Kampf der Frau;
Und wie der Mensch in Not wohl auch zum Strohhalm eilt,
So hat das kleine Boot zum Stern hinauf gepeilt.
Da fiel der Stern herab vom hohen Firmament
Und fand sein feuchtes Grab im wilden Element.
Die sechs an Bord, sie standen erschreckt im Schnuppenschein
Doch tief im Herzen fanden sie einen Wunsch allein:
„Wenn wir auch unterliegen, wir sechs in dem Orkan,
Das deutsche Volk soll siegen, wie wenn wir mitgetan!“
Da war der Stern erstaunt, daß solcher Wunsch es sei,
Hat schnell noch zugeraumt dem Meer: Ach, gib sie frei!
Nach vierundzwanzig Stunden war der Orkan schon tot,
Es hat hindurch gefunden das kleine offne Boot.
Es fand hindurch zur Küste, eintausend Meilen fort,
Hindurch dann durch die Wüste, hindurch zum Heimatsort.
Die Mannen gingen sachten gar froh im Freiheitskrieg
Und harfen Zweige flechten zum großen deutschen Sieg.

*

Wollt die Moral erfragen von diesem Scherzgedicht?
Denkt nur in allen Lagen ganz einfach eurer Pflicht;
Denn wer die stets getan, ganz einsam, still und gern,
Dem hilft auf seiner Bahn gar mancher guter Stern,
Und wenn die Sterne fallen, wie's abends oft geschieht,
So denkt, daß Gott euch allen tief in die Herzen sieht.

**Verantwortlich:**
für den politischen Teil: Dr. Mätzold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil i. V.: H. Miesch ner; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Miesch ner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle (Saale).

**Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die**

**„Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.**

**Schwarze Stoffe**
**Cheviot und Marenko**
**billigst zu verkaufen**
**Schöppe, Kl. Ulrichstr. 18.**
4659

**Graupe,**
**Flocken, Grütze, Grieß und Mehl**
**stellt von Gerste in Lohnmahlung, auch von kleinsten Quanten, her (Rückt. in einigen Tagen).**
**Otto Pohl,**
**Saalmühle Liegnitz. Fernspr. 1098.**

4695
**Kinderwagen und Klappwagen**
Hunderte zur Auswahl!
Preise konkurrenzlos billig.
Ferner empfehle:
**Erstlingsbettchen, Zimmerwagen, Kinderstühle**
mit Spiel- und Esstisch,
**Kinder-Schreibpulte**
u. dergl.
**C. Klappenbach,**
**Gr. Ulrichstr. 40/41.**

**W-A**
**Waldorf-Astoria Zigaretten**
**Neue Preise**
**einschliesslich Kriegsaufschlag**

| | |
|---|---|
| HOCKEY GOLD...4 ₰ | BLAU PUNKT...7½ ₰ |
| GENERAL GÖBEN...5 ₰ | BRIDGE.....10 ₰ |
| BUFFALO KORK....5 ₰ | CAIRO.....12 ₰ |
| WALASCO GOLD..6 ₰ | OBERST.....15 ₰ |
| CHICAGO KORK...6 ₰ | WEISSES HAUS..20 ₰ |
| GRAF WALDO....25 ₰ | |

**Garantiert bisherige Qualitäten**
4367

**Preußischer Beamten-Verein in Hannover**
**(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)**
**Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.**
**Versicherungsbestand 440168448 M. Vermögensbestand 179727310 M.**
Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Die für die ganze Dauer der Lebens- und Rentenversicherungen zu zahlende Reichsstempelabgabe von ½% der Prämie trägt die Vereinskasse.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und **deshalb niedrigste Verwaltungskosten.** [3722
Wer rechnen kann, wird sich aus den Drucksachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag, und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften, die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. **Man lese die Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.**
Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
**Die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.**
Bei einer Drucksachenanforderung wolle man auf die Ankündigung in dies. Blatte Bezug nehmen

**Togal**
Rasch und sicher wirkend bei:
Gicht | Hexenschuß
Rheuma | Nerven- und
Ischias | Kopfschmerzen
Aerztl. glänzend begutachtet. — Hunderte von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 1.40 und Mk. 3.50. (4656

**Zahn-Atelier Willy Muder**
**Neue Promenade 16 I. Ecke Leipzigerstr. (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm.**
**Fernsprecher 3483.** (3306

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191607301-17/fragment/page=0003

## Walhalla-Theater.

Heute Sonnabend z. 2. Mal 1/2 9 Uhr: (3741

**„Die indische Nachtigall"**

Operette von H. Ohnesorg. Musik von Otto Junker. Kapellmeister Dr. Misch. Tänze: Balletmstr. Chlebus. Ausstattung von der Firma Baruch & Co., Berlin.

In der Hauptrolle: **Gustav Bertram.**

Morgen Sonntag abend 8 1/2 Uhr zum 3. Mal: „Die indische Nachtigall".

---

## THALIA-THEATER

Geiststr. 42a — Fernsprecher 6818

Sonntag, 30. Juli 1916

**2 Vorstellungen.**

Nachm. 4 Uhr

**Jeder Platz 30 Pfg.**

Abends 1/2 9 gewöhnliche Preise. 4676

---

## Kaufmännischer Verein, E. V.

Montag, den 31. Juli 1916, abends 8 1/2 Uhr, im Neumarktschützenhaus

**Musikabend**

vom Stadttheater-Orchester.

Der Vorstand.

4675) — Ausweiskarten sind vorzuzeigen. —

---

**Ohne Brot- u. Seifenkarte verkäuflich!**

# Was ist Sapolit?

Ein vorzüglicher Waschriegel (3729
Ein ganz vorzüglicher Seifenersatz
Vorzüglich zum Reinigen schmutziger Hände
Vorzüglich zum Schrubben der Fussböden und Treppenhäuser
Vorzüglich zum Waschen bunter Wäsche
Vorzüglich zum Reinigen von Holzgegenständen und Küchengeräte
Der beste und billigste Waschriegel für jeden Haushalt

**Sapolit** ist frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen die Wäsche angreifenden Bestandteilen
**Sapolit** sollte in keinem Haushalt
**Sapolit** sollte in keiner Werkstatt
**Sapolit** sollte auf **keiner Zechenanlage fehlen.**

**Der 2 Pfd.-Riegel nur 50 Pfg.**

## Wie und wo verwendet man Sapolit?

Man lege die Umhüllung des dreitelligen Waschsteines ab, schlage — den Stein in beide Hände nehmend — am Rande des Waschfasses oder an einem sonstigen Gegenstande auf, nehme stets 1/4 des Riegels ab. Lege diesen Teil in ein Gefäß mit Wasser, worin der Riegel sich zu einer schmierseifenartigen Masse auflöst. Diese erweichte, schlammige, feucht zu haltende Masse übertrage man mittels einer Abseifbürste auf die vorher eingeweichte bunte Wäsche und wasche wie allgemein üblich. Ebenso verfahre man beim Reinigen der Fußböden, Treppenhäuser, Küchengeräten, Holzgegenständen usw. Zur Körperwäsche und zum Waschen der Hände verfahre man wie mit Stückseife.

**Nicht zu verwechseln mit ähnlich bezeichneten Produkten.**

Bisher in 2 Monaten über **240 Eisenbahnladungen** verkauft. Das sind

**2 Millionen 400 000 Pfund.**

**Glänzend begutachtet von ersten Autoritäten der Chemie.**

Von Landgerichts-Chemiker Dr. Alfred Wirth
„ Vereid. Handelskamm.-Chemiker Dr. Kirchner
„ Land- u. Amtsgerichts-Chemiker Dr. A. Zeltner

**Bestens anerkannt und empfohlen von Militärbehörden.**

Zahlreiche Aufträge nach dem Grossen Haupt-Quartier ausgeführt.

Abschriften der Originalgutachten stehen Jedermann zur Verfügung.

**Engros-Niederlagen:**

**Braun & Wiegand,** Kaffee-Groß-Rösterei.
**Helmbold & Co.,** Drogen-Großhandlung.
**J. F. Weber Nchf.,** Kolonialwaren-Großhdlg.

**Alleinige Fabrikanten:**

**Hoffmann & Müller, Cöthen i. A.**

---

## Passage-Theater

Leipzigerstr. 88

Gastspiel Maria Carmi in:
**Die geheimnisvollen Strahlen.**
Schauspiel in 4 Akten.

**Die verflixten Junggesellen.**
Schwank in 3 Akten.

## Astoria-Lichtspielhaus

Alte Promenade 11a

**Der Mann, den das Schicksal sandte.**
Schauspiel in 4 Akten.

Gastspiel Konrad Dreher in:
**Der Tyrann von Muckendorf.**
Schwank in 3 Akten.

4684

---

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

**Eröffnung** des in allen Räumen prächtig renovierten Theaters am 1. August mit dem Gastspiel der weltberühmten (4660

**Winter Tymians.**

Vorverkauf im Theater-Büro täglich 9—1 u. 5—7 Uhr.

---

## Eisen-Moorbad Düben a. d. Mulde

Bahnstrecke Eilenburg-Wittenberg

Hervorrag. Erfolg b. Gicht, Rheuma, Frauen u. Nervenleid., Ischias durch technisch aufgeschloss. hochprozent. Moor v. L. Autorität glänz. begutacht. Moderne einger. Kuranstalt f. alle medz. Bäder. Massage. 3 Aerzte. Gesunde Wohnungen. Herrl. Waldung. Keine Kurtaxe. Prosp. frei. Tel. 4

---

# Aufruf!

Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder in den heißen Sommermonaten unseren braven Truppen im Felde sowie den Verwundeten und Kranken in den Lazaretten und Lazarettzügen **Mineralwasser in großem Umfange** zuzuführen, insbesondere nach denjenigen Teilen des Kriegsschauplatzes, in denen die Trinkwasserverhältnisse schlechte sind. Dazu bedarf es

**großer Mengen von Flaschen,**

und zwar sind vor allem Flaschen mit sog. Kronkorkverschlüssen erwünscht, d. h. Flaschen, die am oberen Rande eine Rille aufweisen, in welcher der Flasche metallene „Kronkork" eingepreßt wird.

**Es wird dringend gebeten, möglichst große Mengen leerer Flaschen dieser Art dem Roten Kreuz unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Annahmestelle dafür ist die Geschäftsstelle des Roten Kreuzes auf dem hiesigen Güterbahnhofe.**

**Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.**

4693

---

## Bad Wittekind.

Sonntag, den 30. Juli 1916, früh 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr

**Früh-Konzert,**

nachm. 3 1/2 Uhr

**Kur-Konzert**

vom (4540

Stadttheater-Orchester.

Eintrittspreise:
Zum Früh-Konzert 25 Pfg.
„ Nachm.-Konzert 35 Pfg.
einschließl. städt. Kartensteuer.

---

## Zoo.

Reicher Tierbestand.
Zahlreiche Geburten und Neuanschaffungen.

Sonntag, den 30. Juli 1916, nachmittags 3 1/2 Uhr

:: **Konzert** ::
vom
Görlach-Orchester.

Abends 7 1/2 Uhr:

:: **Konzert** ::
vom
Stadttheater-Orchester.

Leitung: (4669
Kapellmeister **Karl Nöhren.**

Eintrittspreise:
Erwachsene 40 Pfg., von 7 Uhr ab 30 Pfg., Kinder 20 Pfg., Militär ohne Dienstgrad zahlt vorm. 10 Pfg., nachm. 20 Pfg.

---

## Baers Handelsfachschule „Praktika"

Wilhelm Baer und Helene Dittenberger

Geiststrasse 41 II. (3731

---

## Sanatorium Friedrichroda

Dr. med. Lippert-Kaiser.

Für innere, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankheiten. Mustergültige Einrichtungen. Unübertr. herrl. Lage.

---

**Stimmen**

von **Klavieren** und **Flügeln** wird preiswert und gut besorgt Große Brauhausstraße 22 II.

---

## Auswärtige Theater.

**Leipzig.**

Operetten-Theater: Sonntag: Der liebe Augustin. — Montag: Unter der blühenden Linde.

---

## Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 30. Juli 1916 von nachmittags 3 1/2 bis abends 10 1/2 Uhr

**zwei Konzerte** der Kapelle Görlach.

Eintritt 35 ₰. — Karten gültig. — Militär frei. 3724) Fr. Winkler.

---

**Peissnitz.**

Heute Sonnabend, den 29. Juli 1916, abends 8 1/2 Uhr

**III. Volks-Konzert**

des Stadttheater-Orchesters. 4692

Eintrittskarten à 20 Pfg. an der Kasse ab 7 Uhr.

---

## Bergschenke

Perle des Saaletales

mit Bismarck-Denkmal u. herrlichen Parkanlagen.

Sonntag, den 30. Juli, nachm. 1/4 4 Uhr:

**Künstler-Konzert,**

ausgeführt vom **Roland-Orchester** unter Leitung des Kapellmeister Herrn **Kreutzer.**

Eintritt Erwachsene 10 Pfg. — Kinder frei. (3723

---

## Deutscher National-Ausschuss.

Dienstag, den 1. August, abends 8 1/4 Uhr, in den „Thaliasälen"

**Vortrag** von 3713

**Geheimrat Professor Dr. Adolf Arndt**

**„An der Schwelle des 3. Kriegsjahres."**

Karten: Fester Platz 1 Mk., offener Platz 30 Pfg. in der Hofmusikalien-Handlung Heinrich Hofhan und Abendkasse.

---

Angenehmer **Ausflug nach Gutenberg**

2305) Zur Fruchtweinschenke. Ergebenst **W. Trebstein.**

---

**Wratzke u. Steiger,** Hoflieferanten, Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. (3301

---

Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Harth"
Bad Berka (Ilm) bei Weimar im Thüringer Wald
Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke. Illustr. Prospekt.

---

## Gräfliches Stahlbad Liebenstein

Stärkste Eisen-Arsen-Quelle Deutschlands
Herzkranke / Nervöse / Blutarme / Erholungsbedürftige
Prospekt d. d. Badedirektion

---

## BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenemanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Gr. med.-mech. Institut. Luftbad.

Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfung, Fettsucht, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen und Gelenkleiden.

Vorzügliche Erfolge bei Nachbehandlung von Verletzungen.

Prospekte u. Wohnungsverzeichnisse postfrei durch die Kgl. Badedirektion. Generalvertrieb der Heilquellen durch die Mohren-Apotheke in Dresden. Versand des staatlichen Tafelwassers Kgl. Oberbrunnbecker durch den Brunnenpächter Klinkert in Oberbrambach.

**Kurgemäße Verpflegung der Badegäste ist gesichert.**

---

## Zillmann & Lorenz

Delitzscherstraße 9. — — — Fernruf 6053 u. 6055.

**Möbeltransport,**

**Verpackung und Lagerung.**

Beste Empfehlungen auch über Ausführungen während der Kriegszeit.

Großes, modernes (3530
Lagerhaus mit verschließbaren Einzelkabinen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191607301-17/fragment/page=0004

# Aus Halle und Umgebung

Halle, den 30. Juli.

## Zur Kartoffelversorgung

Das Kriegsernährungsamt macht darauf aufmerksam, daß die Verordnung vom 19. Juni 1916 über die Beschränkung des Kartoffelerzeugers beim Verbrauch von Speisekartoffeln zur Ernährung der Angehörigen seiner Wirtschaft, mit dem 31. Juli ihre Geltung verliert. Vom 1. August ab dürfen die Kartoffelerzeuger für sich und ihre Angehörigen Kartoffeln ohne Einschränkung zu Speisezwecken verwenden. Selbstverständlich unterliegt auch dieser Verbrauch nach dem 1. August der Bestimmung, daß die Landwirte nach wie vor verpflichtet sind, den an sie herantretenden Anforderungen der Kommunalverbände auf Lieferung von Speisekartoffeln an Bedarfsverbände nachzukommen.

Aus allen Gegenden kommen Mitteilungen, daß Frühkartoffeln in großen Mengen nach den Bedarfsorten gebracht werden. Darum empfiehlt der Magistrat Neukölln seiner Bürgerschaft, besonders den Gewerbetreibenden, Schankwirten usw. dringend, sich schon jetzt mit Kartoffelvorräten für die nächsten Wochen einzudecken, damit sie nicht später in Verlegenheit geraten. In Friedenau bei Berlin kann das Doppelte der auf jede Kartoffelkarte entfallenden Menge, also bis zu 18 Pfund abgegeben werden. In Mariendorf werden 15 Pfund auf jede Karte verkauft. In Halle hat sich eine vermehrte Kartoffelabgabe noch nicht einbürgern können. — Die starken und frühzeitigen Kartoffellieferungen der Landwirtschaft sind übrigens darauf zurückzuführen, daß die Landwirtschaft bemüht ist, die Arbeitskräfte für die beginnende Roggenernte dienstbar zu machen. Es steht infolgedessen zu erwarten, daß in den nächsten Wochen geringe Kartoffelmengen zur Verfügung stehen werden.

## Butterverkauf

Auf Grund der Verordnung des Magistrats vom 13. Januar 1916 wird die Verteilung der Butter in der Woche vom 31. Juli bis 6. August in folgender Weise geregelt: Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 1. August. Die Butter wird in Stücke zu 125 Gramm ausgeformt. Es erhalten Haushalte mit einem Angehörigen ein halbes Stück = ⅛ Pfd. oder 62,5 Gramm; Haushalte mit 2 und 3 Angehörigen ein ausgeformtes Stück = ¼ Pfd. (125 Gramm); Haushalte mit vier bis sieben Angehörigen 1½ ausgeformtes Stück = ⅜ Pfd. (187,5 Gramm); Haushalte mit 8 bis 11 Angehörigen erhalten 2 ausgeformte Stck. = oder ½ Pfd. (250 Gramm), endlich Haushalte mit 12 und mehr Angehörigen drei ausgeformte Stücke = ¾ Pfd. (375 Gramm). Der Verkauf erfolgt auf Grund des für die 2. Woche giltigen Abschnittes des neuen Butterscheines in den Geschäften in denen die Käufer in die Kundenliste eingetragen sind. Der Verkäufer hat beim Verkauf den für diese Woche geltenden Abschnitt abzutrennen und den Verkauf in der Kundenliste anzumerken. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadt-Ernährungsamt, Schwerstraße 1 III, Zimmer 26 am Montag, den 7. August vorzulegen. Militär-Urlauber erhalten die Butter auf Grund der ihnen zugeteilten Butterscheine nur auf dem städtischen Markt (Talamtschule).

## Margarineverkauf

Am Montag, den 31. Juli, wird auf dem städtischen Markte in der Talamtschule und auf dem Schlachthofe Margarine verkauft und zwar vormittags von 8—12 Uhr auf die Nummern 30 001—33 500 und nachmittags von 2—6 Uhr auf die Nummern 33 501—37 000 der neuen Lebensmittelscheine. Auf den Kopf eines Haushaltes entfällt ⅛ Pfund. Der neue Lebensmittelschein ist vorzulegen. Der Preis beträgt für das Pfund 2 Mk.

## Vom städtischen Kartoffelverkauf

Vom Montag, den 31. Juli, ab wird der Preis der Kartoffeln, welche die Händler von der Stadt bezogen haben, für die Inhaber der gelben und roten Kartoffelkarten mit 9 Pfennig für das Pfund, für die Inhaber der weißen Kartoffelkarten mit 14 Pfennig für das Pfund festgesetzt. Am Schlachthof sind noch alte Kartoffeln und mehrere Zentner Futterkartoffeln zu verkaufen.

## Die neue Seifenkarte

Die am 1. August für ganz Deutschland zur Einführung kommende Seifenkarte besitzt eine Höhe von 15 Zentimeter und eine Breite von 10 Zentimeter; sie ist für die Zeit vom 1. August 1916 bis zum 31. Januar 1917 gültig. Sie besteht aus drei Hauptteilen, deren mittlerer die Bezeichnung „Seifenkarte" trägt, den Ort der Ausgabe und die Kartennummer angibt, innerhalb einer Linieneinrahmung die Worte: „Gültig für die Monate Aug. 1916 bis Januar 1917" zeigt und mit dem doppelten Vermerk: „nicht übertragbar" versehen ist. Der obere und der untere Hauptteil bestehen aus je drei Abteilungen, die für die Entnahme der Seifenartikel in den einzelnen Monaten bestimmt sind und aus vier, vom Verkäufer abzutrennenden Abschnitten bestehen. Der eine (linkseitige) Abschnitt trägt außer der Monatsangabe die Aufschrift: „50 Gramm Feinseife"; die beiden mittleren Abschnitte sind mit der Inschrift: „100 Gramm Seifenpulver" versehen, während der vierte (rechtseitige) die Angabe: „50 Gramm Seifenpulver" besitzt. Die Rückseite der Karte enthält die §§ 2, 4 und 12 der Ausführungsbestimmungen betreffend Bezug, Abgabe und Strafbestimmungen. Der Vorausbezug der Mengen ist für zwei Monate gestattet. Die Seifenkarte gilt unabhängig vom Orte der Ausgabe an allen Orten des Reiches. Bereits vor dem 1. August eingeführte Seifenkarten gelten, so wie sie den neuen Vorschriften entsprechen, noch für die Monate August und September 1916.

## Abfuhr von Küchenabfällen.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, fahren die Wagen des Hallischen Hausfrauenbundes in nächster Woche außer in den Armenbezirken 1—4 und 8—12 auch noch im 5., 6., 7., 13., 14., 15., 16. und 21. Bezirk, so daß nun fast die Hälfte der Stadt befahren wird. Die Einsammlung geschieht planmäßig nach der Einteilung der Stadt in Armenbezirke. Es scheint immer noch zu wenig bekannt zu sein, daß die Hauswirte verpflichtet sind, Sammelgefäße für die Küchenabfälle in ihren Grundstücken aufzustellen und diese in ordnungsgemäßem Zustande zu erhalten. Sollte ein Bruchteil dieser Abfälle an Vieh verfüttert werden, so ist noch der Rest zu sammeln und nicht in Aschengruben oder auf Düngerhaufen zu werfen. Sammelgefäße mit Deckel sind der Fliegen halber zu empfehlen.

## Schwesternentsendung nach der Schweiz

Mehrfach haben sich deutsche Krankenschwestern an die Vizepräsidentin der Abteilung „Pro Captivis" des Schweizerischen Roten Kreuzes in der Meinung gewandt, sie können von dieser Stelle die Mittel für einen Aufenthalt an einem beliebigen von ihnen selbst gewählten Ort in der Schweiz erhalten. Diese Annahme ist unzutreffend, deutsche Krankenschwestern, die an der in Aussicht genommenen Schwesternentsendung nach der Schweiz teilnehmen wollen, müssen die Zulassung zu dieser Entsendung ausschließlich durch Vermittelung ihres zuständigen Delegierten der freiwilligen Krankenpflege beim Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz nachsuchen (in Halle also durch Herrn Professor Dr. v. Dobschütz). Die Aufnahme erfolgt nur in erstklassigen Schweizer Hotels, die sich für diesen Zweck in dankenswerter Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben.

## Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt der Leutnant im Füsilier-Regt. 36, Herbert Michaëlis, ein Schüler der Latina.

— **Das Maschinengewehr** hat sich auch im gegenwärtigen Kriege als eine außerordentlich wirksame Waffe erwiesen. Die heutige Nummer unserer Sonntagsbeilage führt eine junge Maschinengewehr-Abteilung bei einer Nachtübung im Schützengraben vor; Bilder von den Fronten zeigen einen bombensicheren Unterstand in den Vogesen, eine überschwemmte Landstraße an der österreichischen Ostfront und einen ergreifenden Vorgang von dem Elend der von Haus und Hof vertriebenen russischen Frauen aus dem wolhynischen Kampfgebiet. Etwas friedlicher muten die weiteren Bilder an, die im Dock befindliche beschädigte englische Kriegsschiffe, den Besuch des Reichstagspräsidiums in Bialostock und die schwedische Militärkommission zeigen, welche nach dem Vorbild anderer neutraler Staaten nunmehr ebenfalls zum Studium der modernen Kriegsführung die deutsche Ostfront aufgesucht hat.

— **Deutscher National-Ausschuß.** Man schreibt uns: Auf Veranlassung dieser unter dem Vorsitz des Fürsten Wedel stehenden Vereinigung, die sich zur Aufgabe gestellt hat, unter Fernhaltung von allen Einseitigkeiten ein einheitliches Verständnis des deutschen Volkes für einen ehrenvollen, die gesicherte Zukunft des Reiches verbürgenden Friedensschluß zu wecken, finden am 1. August in vielen deutschen Städten öffentliche Versammlungen statt. In der hiesigen Versammlung, Dienstag, abends 8¼ Uhr in den „Thaliasälen", spricht Geheimrat Prof. Dr. Adolf Arndt. (Kartenverkauf bei Heinrich Hothan und an der Abendkasse).

— **Geheimrat Professor Anton** kann während des Monats August private Ordinationen nicht übernehmen. Bezüglich der „Aerztlichen Beratungsstelle für Angehörige von geisteskranken und abgearteten Kindern" wird er durch die Aerzte der Nervenklinik vertreten.

— **Gebt dem Roten Kreuz Flaschen!** Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz erläßt einen Aufruf, in dem er um Spenden von leeren Flaschen bittet, da den Lazaretten und Lazarettzügen Mineralwasser im großen Umfang zugeführt werden soll. Besonders erwünscht sind Flaschen mit Kronkorkverschluß, d. h. Flaschen, die am oberen Rande ein Rille aufweisen.

— **Drittes Volkskonzert auf der Peißnitz.** Wir verweisen nochmals auf das diesen Sonnabend abend um 8½ Uhr beginnende Dritte volkstümliche Konzert des Stadttheater-Orchesters auf der Peißnitz. Das Konzert steht unter der Leitung des Kapellmeisters Karl Nöhren. Die Abendkasse zum Konzert ist ab 7 Uhr geöffnet.

— **Lichtspielhäuser Astoria und Passage.** Eine ganz besonders interessante Aufnahme bietet noch der neue Spielplan des Astoria-Lichtspielhauses mit dem Bilde „Der Schneepflug im hohen Norden", auf welchem in anschaulicher Weise dargestellt ist, wie dem Eisenbahnzug der Weg durch die riesigen Schneemassen durch eine Schneepfluglokomotive gebahnt wird. — Das Programm des Passage-Theaters bietet außerdem eine sehr fesselnde und lehrreiche Aufnahme aus dem Betriebe einer modernen Streichholzfabrik. In beiden Theatern fehlen natürlich auch die neuesten Kriegsberichte nicht. Beginn Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.

— **Platzkonzert.** Am Sonntag, den 30. Juli, findet von 12 bis 1 Uhr mittags Platzkonzert von der Ersatzkapelle des F.-Landw.-Inf.-Regts. 36 vor der Hauptpost statt.

— **Hallescher Schützengraben** an der Dessauer Straße. Sonntag von 11½ bis 1 Uhr mittags Platzkonzert der Kapelle des 1. Ersatzbataillons. Den Besuchern werden außer den Feldbefestigungen noch russische Beutegeschütze, eine deutsche Feldkanone und das Scherenfernrohr gezeigt. Eintrittspreis für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

— **Wem gehören die Gewichte?**

Am 22. Juli sind einem Schulknaben zwei Einpfund-Gewichte, davon eines aus Messing, das andere aus Eisen, abgenommen worden. Der Knabe gab an, die Gewichte auf dem Franzosenwege gefunden zu haben. Diese Angabe erscheint zweifelhaft und es ist anzunehmen, daß die Gewichte aus einer strafbaren Handlung herrühren. Der Eigentümer oder Personen, die Angaben über die Herkunft der Gewichte machen können, werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Drehhauptstraße 6, Zimmer 20 oder 40, zu melden.

— **Ein Schwindler und Dieb.** Ein angeblicher Monteur Stephan Kastel, am 23. Dezember 1897 in Dortmund geboren, hat am 23. d. Mts. in einem eben erst von ihm gemieteten Zimmer ein Geldtäschchen mit 7 Mark, eine Konzertdauerkarte für Bad Wittekind und ein Fahrscheinheft der städtischen Straßenbahn gestohlen, ist dann fortgegangen, um angeblich seine Sachen vom Bahnhof zu holen und seitdem verschwunden. Der Beschuldigte ist klein, untersetzt, hat kleinen blonden Schnurrbart, blasses, hageres Gesicht, blaue Augen, und war bekleidet mit dunklem Jackettanzug und schwarzen Schuhen. Mitteilungen zur Ermittelung des Täters nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 36, entgegen.

— **Hallesche Tageschronik.** In der Merseburger Straße fand ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der Fernbahn Halle—Merseburg und einem Lastfuhrwerk statt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

# Hallesches Theater- und Konzertleben

## Die indische Nachtigall

Operette von H. Ohnesorg, Musik von Otto Junker.

Im Walhallatheater gab es am Freitag eine Uraufführung, die von echter, recht glücklicher Premierenstimmung erfüllt war und einen durchschlagenden Erfolg hatte. Ueber dem Ganzen liegt frischer, farbiger Operettenschwung, der manch kleine Mängel verschwinden läßt. Es gab viel Reizendes zu sehen und noch Angenehmeres zu hören. Die Musik hat nicht die peinliche Eigenschaft der meisten modernen Operetten: sie „erinnert" nicht; sie besitzt sogar eine Fülle origineller Einfälle, deren Wirkung nur hier und dort durch eine etwas blühendere Instrumentation hätte gehoben werden können. Ueberraschend ist die Vielseitigkeit des musikalischen Ausdrucks. Junker findet für das Sentimentale eine ebenso ansprechende, geschmackvoll unterhaltende Melodik, wie für den feschen, frischen Schlager. Der Walzer liegt ihm besonders. So zeichnete sich vor allem der „Trulla-Walzer" und „Mädel, komm zum Stelldichein" durch melodiöse Feinheit aus, besonders ersterer ist von einer wiegenden, traurig-süßen Weichheit, ohne „schmalzig" zu sein. Ferner gibt's im ersten Akt eine sehr graziöse, leicht beschwingte Serenade „Um die Stunde der Gespenster" und im zweiten Akt den Tanz der Indierinnen mit gutgetroffener exotischer Färbung. So ist die musikalische Phantasie von einer recht selten gewordenen frischen Ursprünglichkeit und Farbigkeit.

Wie bei fast allen modernen Operetten ist das Libretto auch hier das Schmerzenskind — und, wie immer, fällt der dritte Akt stark ab; auch die schärfere Charakterisierung fehlt. Dafür ist aber mit viel Geschick für Leben auf der Bühne gesorgt. Trotzdem man sehr bald weiß, daß sie „sich kriegen" und ohne besondere Spannung den Gang der Handlung verfolgt, unterhält man sich doch bei dem lebhaften Kunterbunt der Szenen und manch witzigem Wort ausgezeichnet. — Die „indische Nachtigall" ist eine schöne, junge, unglücklich verheiratete Baronin, deren alter, ständig in galante Abenteuer verwickelter Gatte mit einem Varietéstern auf Reisen geht. Um die Enttäuschung ihrer Ehe zu vergessen, von einem ebenso schlauen wie anhänglichen Kammerkätzchen zur Lebensfreude angeregt, nimmt die Baronin das Anerbieten eines Kapellmeisters und Impresarios an und zieht als Sängerin in die Welt, in der sie bald als „indische Nachtigall" Lorbeeren erntet. Vor Beginn ihrer Laufbahn hatte sich die Baronin jedoch als Stubenmädchen ausgegeben — das Kammerkätzchen spielt dafür die Baronin — und der Kapellmeister, der stürmisch um sie wirbt, begreift die Zurückweisung nicht, da er wiedergeliebt wird. So gibt es eine recht gefühlvolle — musikalisch aber ausgezeichnete — Szene im zweiten Akt. Aber schließlich bekommen sich die Beiden natürlich doch, da die Baronin den nicht ungewöhnlichen Weg der Scheidung einschlägt. Dem lebemännischen Baron ist es inzwischen wohlverdientermaßen schlecht gegangen. Er zieht mit seinem Varietéstern, unter dessen sehr energischer Herrschaft er steht, in Jahrmarktsbuden herum. Ergo wird das Böse bestraft, die echte Liebe belohnt und die Liebespaare, drei an der Zahl und drei sehr ungleiche, kriegen sich. Neben der Haupthandlung treibt noch ein halbwilder persischer Impresario sein Unwesen, der zur Belebung viel beiträgt.

Die Darstellung unter Spielleitung von Direktor Curt Ofers ließ an Lebendigkeit, flottem Tempo und froher Laune nichts zu wünschen übrig, auch war, wie erwähnt, für die Ausstattung besondere Sorgfalt verwandt worden. Detty Schumann in der Titelrolle gab gesanglich und darstellerisch recht Gutes. Nur war das Kostüm im zweiten Akt zu gewagt; es paßte nicht zu der Persönlichkeit dieser Baronin. Marga Hiller spielte das Kammerkätzchen und die falsche Baronin mit Grazie und koketter Schelmerei; sie war wieder reizend anzusehen und glich im zweiten Akt einem zierlichen Meißner Porzellanfigürchen. Daß Gustav Bertram den persischen Impresario mit aller Wildheit und grotesken Verschlagenheit gab, ist selbstverständlich. Lotte Reinecken, Robert Luther, Georg Krönlein und Hans Forstner fügten sich trefflich in das Ganze. Carla Riedburg gab die rote Mirza mit dem nötigen Temperament und der etwas brutalen Färbung.

Da Dr. Ludwig Misch den Dirigentenstab führte, wurden alle Feinheiten und zündenden Weisen der Musik zur vollen Geltung gebracht. Fast alle Gesänge und dazu gehörigen Hopsereien mußten wiederholt werden. Das Schaukelliedchen vom U-Boot hatte dank seines aktuellen Textes den stärksten Beifall. Nach dem zweiten Akt gab es Lorbeerkränze und Blumenspenden. Neben den Hauptdarstellern mußten sich die Verfasserin, der Komponist und Herr Direktor Olfers immer wieder zeigen. Es war ein voller Erfolg.

H. Reißner.

— **Thaliatheater.** Montag, den 31. d. Mts. findet im Thaliatheater, Geiststraße 42a, ein Ehrenabend für die berühmte Tanzkünstlerin Prinzeß Riedjieh, sowie Abschieds-Vorstellung des gesamten Künstlerpersonals statt. Beginn ½9 Uhr abends. Vom 2. August ab gelangt ein vollständig neues aus nur erstklassigen Künstlern zusammengestelltes Programm zur Vorführung. Das Programm ist ein vielseitiges und hervorragendes, besonders ist dem Humor weiter Spielraum offen gelassen. Außerdem konzertiert täglich das Rohland-Orchester unter Leitung des Musikdiektors Rohland. Beginn des Konzerts 8 Uhr, der Vorstellung ½9 Uhr. Karten im Vorverkauf in allen größeren Zigarrengeschäften.

— **Apollo-Theater.** Die Direktion des Apollo-Theaters teilt uns mit, daß die Beleuchtungsprobe der neuen dekorativen Lichtkörper ein glänzendes Ergebnis gehabt hat. Für die Besucher des Theaters dürfte die prächtige Beleuchtung eine besonders angenehme Ueberraschung bedeuten. Der Vorverkauf für die Eröffnungsvorstellung hat begonnen und bereits sehr lebhaft eingesetzt. Die Billetabgabe findet im Theaterbureau von 9 bis 1 und von 5 bis 7 Uhr täglich statt. Auch die bisher bei dem Gastspiel Winter-Thymian zur Ausgabe gelangten Vorzugskarten mit bedeutender Preisermäßigung haben wieder an Werktagen Gültigkeit und sind in den meisten größeren Geschäften zu haben. Es sei besonders bemerkt, daß die Thymian-Sänger mit einem ganz besonders zeitgemäßen Programm nach Halle kommen.

— **In Wittekind** ist diesen Sonntag früh um 6½ Uhr Frühkonzert und nachmittags 3½ Uhr Kurkonzert vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Karl Nöhren. Der Eintrittspreis beträgt für das Frühkonzert 25 Pf., für das Nachmittagskonzert 35 Pf. (Siehe Anzeige.)

— **In unserm Zoo** ist Sonntag nachmittag 3½ Uhr Konzert vom Görlach-Orchester, abends 7½ Uhr konzertiert das Stadttheater-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Karl Nöhren. Eintrittspreise: Erwachsene 40 Pf. (von 7 Uhr ab 30 Pf.), Kinder 20 Pf., Militär ohne Dienstgrad vormittags 10 Pf., nachmittags 20 Pf. (Siehe Anzeige.)

:: Kostüme ::
Montag, den 31. 7.
:: Mäntel ::
bitten wir unsere Schaufenster zu besichtigen!
:: Röcke ::
Geschw. Loewendahl
:: Blusen ::

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191607301-17/fragment/page=0005
DFG

**Ausstattungen** in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

## Kunst und Wissenschaft

**Die Ausstellung für soziale Fürsorge Brüssel 1916,**

die vom Generalgouverneur Generaloberſten Freiherrn von Biſſing am 15. Juli eröffnet wurde, erregt, wie aus Brüſſel gemeldet wird, bei der Bevölkerung wie bei den deutſchen Beſatzungstruppen lebhaftes Intereſſe. Es iſt das in erſter Linie zweifellos der großen Ueberſichtlichkeit zuzuſchreiben, mit welcher auf dem Gelände des Luna-Parks die durch ihre Bauart anſprechenden Gebäude und in ihnen die mannigfaltigen wertvollen Ausſtellungsgegenſtände der Reichsverſicherungsbehörden uſw., gruppiert ſind. Ohne Mühe eröffnet ſich auch demjenigen, dem die Grundſätze der ſozialen Verſicherung und ihre Einwirkung auf die Volksgeſundheit fremd ſind, das Verſtändnis für die Größe dieſer bisher nur in Deutſchland durchgebildeten Staatseinrichtung. Die Ziffern, in denen ſich die Segnungen der Verſicherungsgeſetze wiederſpiegeln, ſind ſo ſinnfällig, die Darſtellung des geſunden Wohnens, der Krankheits- und Unfallverhütung, der vorbeugenden Behandlung Verſicherter, welche in ihrer Erwerbsfähigkeit bedroht ſind, wirken ſo überzeugend, daß auch der weniger Gebildete eine Vorſtellung erhält von der grundlegenden Bedeutung der Sozialverſicherung. Weſentlich unterſtützt wird dieſe eindringliche Belehrung durch das große, über tauſend Sitzplätze faſſende Kinotheater. Hier iſt es dem Lichtſpiel tatſächlich gelungen, die ſchwierige wiſſenſchaftliche Matere wirklich ſpielend einem großen Kreiſe verſtändlich zu machen. Dir Wirkung dieſes neuen Fortſchrittes der kinematographiſchen Darſtellungskunſt kommt in dem zahlreichen Beſuch des Theaters zum Ausdruck. Die Ausſtellung bleibt bis zum 15. Oktober geöffnet. Beſucher aus Deutſchland beantragen ihre Einreiſe nach Belgien durch die „Zentrale für ſoziale Fürſorge" in Brüſſel, Galileilaan 14.

**Ein Rieſenfernrohr**

Vor kurzem wurde in Cleveland im nordamerikaniſchen Staate Ohio für die Viktoriaſtromwarte beſtimmtes Fernrohr fertiggeſtellt, das nicht weniger als 1100 Zentner wiegt und einen Reflektor im Durchmeſſer von 180 Zentimeter aufweiſt. Die Handhabung des Rieſenfernrohrs, des größten der Welt, erfolgt durch elektriſche Triebkraft. Das Inſtrument ſtellt ſelbſt für amerikaniſche Verhältniſſe ein Monſtrum dar, übertrifft es doch bei weitem die gewaltigen aſtronomiſchen Fernrohre, deren bisher größtes auf der Lick-Sternwarte in Kalifornien der Forſchung dient. Inſtrumente mit ſo mächtigen Reflektoren erfüllen ihren Zweck auch nur in der überaus reinen und klaren Luft der Wüſte Kaliforniens und auf großen Höhen.

## Post und Eisenbahn

**Neue D-Zugwagen**

werden jetzt von der Eiſenbahnverwaltung in Verkehr geſtellt. Eine mehrfache Federung der Wagenkaſten gewährleiſtet zugleich mit dem hohen Gewicht der Wagen einen ſehr ruhigen Lauf. Um die Wirkungen der Sonnenſtrahlen abzuſchwächen, ſind die Dächer weiß geſtrichen und die Lüftungseinrichtungen verbeſſert worden. Außer der Knorrſchen Luftdruckbremſe ſind die Wagen noch mit der neuen Schnellbahnbremſe verſehen, die das Bremſen bei der höchſten Geſchwindigkeit des Zuges verkürzt, wodurch Unfällen vorgebeugt wird. Die Beleuchtung der Abteile und Seitengänge geſchieht elektriſch mit Batteriespeiſung. Das Innere der Wagen hat eine gediegene Ausſtattung erhalten.

## Börsen- und Handelsteil

— **Halle—Hettſtedter Eiſenbahn-Geſellſchaft.** Die Betriebseinnahmen ſtellten ſich im Monat Juni 1916 wie folgt: Aus dem Perſonenverkehr 34 250,92 Mk. (im Juni 1915: 22 964,67 Mk.), aus dem Güterverkehr 55 158,60 Mk. (48 741,70 Mark), aus ſonſtigen Quellen 2751,07 Mk. (1459,14 Mk.); zuſammen: 92 160,59 Mk. (73 165,51 Mk.). Im Monat Juni 1916 waren die Einnahmen mithin um 18 995,08 Mk. höher als im gleichen Monat des Jahres 1915. Die Geſamteinnahmen betrugen: in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni 1916 287 873,50 Mk., in den gleichen Monaten des Jahres 1915 238 039,46 Mk., im Geſchäftsjahre 1916/17 alſo mehr 49 834,04 Mk.

— **Ammendorfer Papierfabrik.** Dem Aufſichtsrate der Ammendorfer Papierfabrik lag in ſeiner heutigen Sitzung der Abſchluß für das am 30. Juni cr. beendete Geſchäftsjahr vor. Bei den üblichen Abſchreibungen ſoll der auf den 28. Oktober einzuberufenden General-Verſammlung vorgeſchlagen werden, eine Dividende von 26 Proz. auszuſchütten.

**Bochumer Verein für Bergbau und Gußſtahlfabrikation.** Die Verwaltung ſchlägt aus einem Rohgewinn, der ſich nach Abſetzung eines Betrages für die Kriegsgewinnſteuer-Rücklage auf 22.6 (i. V. 11.9) Millionen Mark ſtellt und nach 5¼ (3.5) Millionen Mark Abſchreibungen ſowie nach 2 Millionen Mark Rückſtellungen für die Ueberführung der Betriebe in den Friedensſtand (i. V. weitere Abſchreibung von 1 Million Mark auf ausländiſche Erzgruben) aus einem Reingewinn von 15⅓ (7.4) Millionen Mark eine Dividende von 25 Prozent gegen 14 Prozent vor. Weiter wird die Ueberweiſung von 1 Million Mark an die Nationalſtiftung, von 1½ Millionen Mark an die Baare-Gedächtnisſtiftung für Kriegshinterbliebene und von 1½ Mill. Mark an die Penſionskaſſe vorgeſchlagen. (J. V. wurden als Verſtärkung der Baare-Gedächtnisſtiftung für Unterſtützungszwecke für Kriegshinterbliebene zuſammen 1.5 Mill. Mark aufgewendet.)

— **Zu den beabſichtigten Regierungsmaßnahmen in der Ziegelinduſtrie** hört die „Berl. Börſ. Ztg.", daß an den maßgebenden Stellen kürzlich diesbezügliche Beratungen ſtattgefunden haben. Es hat ſich gezeigt, daß die Durchführung der Projekte außerordentlichen Schwierigkeiten begegnet, die Prüfung der Verhältniſſe hat ferner ergeben, daß die Maßnahmen zur Wiederaufrichtung des Ziegelgewerbes nach ganz anderen Grundſätzen ergriffen werden müſſen, als in der Zementinduſtrie. Ob es möglich ſein wird, irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen, wird ſich in allernächſter Zeit zeigen. Es ſind übrigens in der Ziegelinduſtrie ſelbſt eine Anzahl Gegner der Beſtrebungen vorhanden. Die Anregung zur Ergreifung der Geſundheitsmaßregeln für das Ziegelgewerbe geht vom Verband deutſcher Toninduſtrieller, vom Verband der deutſchen Ziegelverkaufsvereinigung und vom Verband der deutſchen Dachziegelfabrikanten aus.

## Geschäftliches

**Seifenerſatz**

Bekanntlich ſind Oele und Fette heute ſehr knapp und für die Seifeninduſtrie überhaupt nicht mehr zu beſchaffen, da die Speiſeinduſtrie alles verarbeitet, ſo daß, wie uns von der Firma Hoffmann & Müller, Cöthen i. Anh. geſchrieben wird, dem Seifenfabrikanten nichts mehr übrig bleibt. Vom Bundesrat iſt vor kurzem beſchloſſen worden, daß nur Ton als Seifen-Erſatz in Frage kommen kann, der ſich infolge ſeiner Reinigungskraft ganz vorzüglich bewährt hat. Die neueſten Bundesratsverordnungen ſchreiben vor, daß Toilette-Seifen und andere Stückenſeifen wenigſtens 80 Proz. Ton enthalten müſſen, um die wenigen von der Regierung noch zugeteilten Fette weiter zu ſtrecken. In Kürze werden der Bevölkerung überhaupt auch nur noch ganz kleine Mengen vorſtehend gemiſchte Seifen zugeteilt werden. Dieſe betragen auf den Kopf der Bevölkerung monatlich 50 Gramm Stückenſeife und 250 Gramm Seifenpulver mit geringem Fettgehalt. Die Bevölkerung muß daher zu Seifen-Erſatz für die häuslichen Zwecke greifen. Hierzu eignet ſich das ganz vorzüglich bewährte, im Inſeratenteil dieſer Nummer angezeigte Mittel „Sapolit". Als Beweis ſeiner Brauchbarkeit mag mitgeteilt ſein, daß die Firma vom Großen Hauptquartier einen Auftrag auf 50 000 Riegel Sapolit zur ſchnellſten Lieferung erhielt.

Der ſtaatlich geprüfte Nahrungsmittelchemiker und vereid. Sachverſtändige Handelschemiker Dr. Alfred Wirth erklärt in einem Gutachten, daß Sapolit keinerlei ſchädliche Beimengungen erhält und von vorzüglicher Waſchkraft, dabei ſparſam im Verbrauch iſt.

## Letzte Telegramme

**Der franzöſiſche Heeresbericht**

**Paris,** 28. Juli. Amtlicher Kriegsbericht von geſtern Nachmittag. Nördlich von Chaulnes wurde ein deutſcher Angriffsverſuch bei Lihons durch Gewehrfeuer abgewieſen. In der Champagne ſäuberte eine ruſſiſche Abteilung mit Handgranaten einen deutſchen Schützengraben und brachte Gefangene ein. Auf dem rechten Ufer der Maas wies das heftige Feuer der franzöſiſchen Artillerie vollkommen einen deutſchen Angriff ab, der weſtlich des Werkes von Thiaumont hervorbrechen ſollte. Die Nacht verlief auf dem übrigen Teil der Front ruhig.

Unſere Kampfgeſchwader lieferten geſtern zahlreiche Kämpfe und brachten zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend der Somme zum Abſturz, das eine bei Brée, das andere bei St. Chriſt. Ein drittes deutſches Flugzeug wurde ſüdlich von Ornes in der Gegend von Verdun zum Niedergehen gezwungen. Schließlich wurde in den Vogeſen ein Aviatikflugzeug gezwungen, den Kampf aufzugeben. Es kippte beim Landen. In der Nacht zum 27. Juli warf ein franzöſiſches Flugzeuggeſchwader ſchwere Geſchoſſe auf die Bahnſtrecke nördlich von Tergnier, auf den Bahnhof von Chauny und auf dem Marſch befindliche Transporte in Gegend von Couch. Andere franzöſiſche Flugzeuge bombardierten zwiſchen Laon und Reims militäriſche Anlagen.

**Der engliſche Heeresbericht**

**London,** 28. Juli. Bericht des Generals Haig. Nach einem erbitterten Kampfe verdrängten unſere Truppen die 5. brandenburgiſche Diviſion aus den Stellungen, die ſie noch im Walde von Dalville beſetzt hielt. Der ganze Wald iſt jetzt in unſeren Händen. Zwei Gegenangriffe wurden mit ſchweren Verluſten für die Feinde zurückgeſchlagen. Wir kamen im Dorfe Longueval und bei Pozières noch etwas vorwärts. Letzte Nacht Artilleriekampf an verſchiedenen Abſchnitten der Schlachtfront.

**Ein ruſſiſcher Handelsattaché für Dänemark**

**Kopenhagen,** 29. Juli. Wie verlautet, wird demnächſt ein beſonderer ruſſiſcher Handelsttaché für Dänemark ernannt werden, da der jetzige ruſſiſch-ſkandinaviſche Handelsattaché in Stockholm wegen Arbeitsüberhäufung die wachſenden däniſch-ruſſiſchen Intereſſen nicht genügend wahrnehmen kann.

**Der türkiſche Heeresbericht**

**Konſtantinopel,** 28. Juli, 8 Uhr abends.

Wie der Hauptquartiersbericht meldet, führten unſere Truppen infolge der ruſſiſchen Angriffe gegen unſere Stellungen im Zentrum und auf dem Südufer des Tſchorok einen geordneten Rückzug durch. Unſere Truppen auf dem linken Flügel nördlich des Tſchorok zogen ſich gleichfalls auf unſeren Befehl zurück. Infolge deſſen ſind die Ortſchaften Beyburg, Guemüſchkhane und Erzingjan in die Hände der Feinde gefallen. Die Ruſſen verſuchen in ihren amtlichen Berichten, unſere Bewegungen als Flucht hinzuſtellen. Aber es iſt hervorzuheben, daß unſere Armee außer zwei Geſchützen, die durch das feindliche Feuer zerſtört wurden, nichts im Stich gelaſſen hat. Bei mehreren Gegenangriffen in verſchiedenen Abſchnitten haben wir eine große Zahl Gefangene gemacht.

Die ruſſiſchen Streitkräfte, denen es gelungen war, den Abſchnitt von Rebandus zu erreichen, ſind von der Grenze verjagt worden.

Von den drei Armeen, die wir auf einer ſich von Südperſien bis zum Schwarzen Meer erſtreckenden Front aufgeſtellt haben, iſt die des linken Flügels ein wenig zurückgebogen worden; dennoch rückt unſere Armee des rechten Flügels in Südperſien beſtändig vor. Die nächſten Operationen werden beweiſen, wie ſehr die Ruſſen ſich in ihren Mitteilungen getäuſcht haben.

## Wetterbericht

**Wettervorherſage des amtlichen Wetternachrichtendienſtes** am Sonntag, 30. Juli: Heiter, trocken, warm.

Mit Rücksicht auf den Arbeiter-, Wagen- und Pferdemangel ist es für die Verbraucher von

**Gaskoks**

ratsam, sich möglichst bald mit diesem Heizmaterial zu versehen. Es wird daher **dringend** empfohlen, den **Winterbedarf** jetzt schon einzudecken, da eine pünktliche Herbst- oder Winterlieferung kaum zu erwarten ist.

4599

Erfahrener und energiſcher

**Brikettmeiſter u. Betriebsführer**

für großes Braunkohlenwerk zum 1. Oktober geſucht. Derſelbe muß gleichzeitig guter Maſchinenfachmann ſein. Bewerber, möglichſt mit abgeſchloſſener Werkmeiſterſchulbildung, die durch lückenloſe Zeugniſſe eine langjährige, erfolgreiche Praxis nachweiſen können, wollen ihre ausführlich gehaltenen Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabſchriften, Gehaltsanſprüchen, der Militär- und Religionsverhältniſſe und möglichſt Bild unter **L. V. 1762** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** einreichen. [4665

Empfehlen wieder in großer Auswahl erſtklaſſige

**belgiſche Spannpferde**

ſowie

**Oldenburger und Holſteiner**

**Acker- u. Wagenpferde**

in ſchwerem und mittelſchweren Schlage (4677

in unſerer Filiale Halle, Magdeburgerſtr. 46, Tel. 5798.

**Wilhelm Stock** i. V. **Th. Weinstein.**

**Bekanntmachung.**

Die Rückgabe aller aus der Königl. Universitäts-Bibliothek entliehenen Bücher erfolgt vom **31. Juli bis 2. August während sämtlicher Dienststunden (8—1 und 3—6 Uhr),** und zwar von den Entleihern, deren Namen beginnen mit

A—H am Montag, den 31. Juli,
J—R am Dienstag, den 1. August,
S—Z am Mittwoch, den 2. August.

Die Wiederausgabe beginnt am 7. August. (4673

Halle, den 29. Juli 1916.

**Der Bibliotheksdirektor.**

**Großabnehmer gesucht**

**für Suppenwürfel,** bester Ersatz für Fleischbrühe, **Soßenwürze-Würfel** mit Kartoffel- und **Gulaschgeschmack.** Preisliste umsonst. Versand ab 1000 St., frei alle Stationen Deutschlands. Greifbar jeder Posten. Eig. Herstellung. Belobigungsschreiben liegen in meinen Geschäftsräumen aus. Postnachn. od. vorherige Kasse Bedingung.

**H. Haubold, Chemnitz,** Färberstraße 4 und 5. [4671

**Sauer,**

**Zſchagaſt-Lucka** (S.-A.),

gibt ab (3735

**200 Zentner Bindegarn,**

à Zentner **230 Mark,**

unter Nachnahme.

**Pferd**

mittleres, weil keins mehr gebraucht, zu verkaufen (4666

**Block,** Magdeburgerſtr. 61.

**Schlachtpferde** kauft jederzeit nicht transportable Pferde werden mit eigenem Geſchirr abgeholt. (3314

**Max Zaubitzer,**

Halle a. S. — Telephon 3515.

**Wer verk.** Grundſtück, Geſchäft od. Landwirtſchaft? Denecke, Berlin-Wilmersd., Siegmaringer Str. 25.

**Sauer, Zſchagaſt-Lucka** (S.-A.) offeriert

**Düngekalk**

alle Sorten (3677

frei jeder Station, allerbilligſt.

**Verlangte Perſonen**

**Drainageſchachtmeiſter**

mit **30—40 Drainierern** wird als **Unterakkordant** für guten Stichboden und hohen Akkord nach **Bauſtelle Halle geſucht.** Offerten unter **Z. 389** an die Geſchäftsſtelle d. Zeitung. (3737

**Verwalter geſucht.**

Wegen Einberufung meines jetzigen Beamten ſuche ſofort einen **tüchtigen Verwalter,** auch Kriegsinvaliden. (3734

**Müller,** Gutsbeſitzer, Leipzig-Probſtheida.

Suche zum 1. Auguſt oder ſpäter eine tüchtige erſte

**Kochmamſell.**

Bewerberinnen bitte Altersangabe, Lohnanſprüche u. Zeugnisabſchriften einſenden. (4667

**Rhein. Hof, Erfurt.**

Landwirtſchafterinnen u. Lernende, jüng. u. ältere, ſowie herrſchaftl. Dienſtperſonal jed. Art ſucht u. empf. Marie Wantzlöben. gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Hallorenſtr. 1b, (am Buttermarkt(

**Perſonen-Angebote**

**Inſpektor,**

32 Jahre alt, ledig, Gutsbeſitzersſohn, 8 Jahre Beamter, letzte Stell. 4 Jahre ſelbſt., mit Gutsvorſtehergeſchäften betraut, ſucht Dauerſtellung wegen Verkaufs hieſigen Beſitzes zum 1. Okt. 1916. Stellung noch ungekündigt. Militärfrei. Werte Offerten an

**Kockel,** Inſpektor,

Rttg. Obergurig b. Bautzen i. Sa.

**Militärfr. Landwirt,**

15 J. ſelbſt Landw. betr., in allen Sachen kundig, ſucht Stellung zur Führung einer Wirtſchaft. (4576

Landwirt **Fritz Backe,**

**Edderitz bei Cöthen** (Anh.)

**Junges, geb. Mädchen,** 20 J., die keine Arbeit ſcheut, möchte auf dem Lande den beſſ. **Haushalt** (Kochen) erlernen bei fr. Stat. u. Fam.-Anſchl. Angebote erbeten

**A. Strenge, Berlin,**

4661) Marheinikeplatz 12.

**Fräul.** ſucht für ſof. od. 15. Aug. Stellung auf einem Gute als **Buchhalterin,** wo ſie Hof- und Speicheraufſicht mit übern. k. Geſl. Ang. an **K. Schneider,** Gr. Saalau b. Straschin-Prangschin, Westpr., erb.

**Vermietungen**

**5–6-Zimmer-Wohnung,**

nahe Riebeckplatz, Warmwaſſerverſorgung, Zentralheizung, Fahrſtuhl, elektriſcher Staubſauger, Bad, zwei Waſſerkloſetts, Doppelfenſter, Gas elektr. Licht, Gas- und Feuerungsherd, viel Nebengelaß, iſt ſofort zu vermieten. Zu erfragen: Halleſche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

**Wilhelmstr. 41 I.** 3 heizb. Zimmer, 2 Kamm., Küche, Speisek., Keller, Bodenk., Trockenbod., elektr. Beleuchtung, für 520 M. 1. Okt. d. J. zu verm. Näh. beim Hausmann oder Charlottenstr. 11 I rechts. 4658

**Mühlweg 25**

I. Etage, 7 Zimmer und Zubehör, Gas, Bad, Innenkloſett für 1000 Mk. z. vermiet. durch

**Werner,** Rathhausſtraße 8, II.

**5 Zimmer-Wohnung**

mit Balkon, Bad, Innenkloſett, Keller u. Bodenkammer ſofort oder ſpäter zu vermieten. (4137

**Königstr. 61 b. Hausmann.**

**Geldverkehr**

**60000 Mk.**

ſollen auf ſichere (4651

**erſte Hypothek**

ſofort oder ſpäter ausgeliehen werden. Offerten erb. unt. **A. 5 1877** an die Geſchäftsſt. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191607301-17/fragment/page=0006

**Mitteldeutsche Privat-Bank,** A.-G., Filiale **Halle a. S.,** Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. **Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen**

# Verordnung

## Ueber die Fleischversorgung

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 27. März 1916 über die Fleischversorgung (R.-G.-Bl. S. 199) und der dazu erlassenen Ausführungsanweisungen wird hierdurch mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten folgendes angeordnet:

§ 1.

Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gilt das Fleisch von Rindvieh, Kälbern, Schafen und Schweinen. Als Fleischwaren gelten Würste aus obigen Fleischarten, Fleisch- und Wurstkonserven, Räucher- und Pökelwaren sowie Speck.

§ 2.

Zur Durchführung der Fleischversorgung wird eine Kreisfleischstelle mit dem Sitze in Halle a. S. errichtet. Die Obliegenheiten der Kreisfleischstelle werden bis auf weiteres von der Landwirtschaftlichen Viehversicherung, e. G. m. b. H., zu Halle a. S., Brandenburger Straße 1, wahrgenommen. Sie versieht ihre Tätigkeit als beauftragte Geschäftsstelle des Kreisausschusses nach seinen Bestimmungen und unter seiner Aufsicht. Sie verkehrt mit Privatpersonen und Behörden innerhalb des Kreises sowie mit dem Viehhandelsverband unmittelbar.

Die für den Ankauf von Vieh zugelassenen Vertrauensmänner und Händler erhalten ihre Anweisungen von der Kreisfleischstelle.

§ 3.

Das dem Kreise von der Reichsfleischstelle bezw. dem Viehhandelsverbande überwiesene Schlachtvieh wird von der Kreisfleischstelle auf die im Kreise gebildeten 15 Schlachtbezirke verteilt. Innerhalb dieser Bezirke findet eine weitere Unterverteilung auf die einzelnen von dem Kreisausschusse zugelassenen Schlächtereien durch den für den Bezirk bestellten Obmann statt, welcher sein Amt unter Aufsicht der Ortspolizeibehörde seines Wohnortes auszuüben hat.

§ 4.

Alles Fleisch und alle Fleischwaren die aus der Verarbeitung des überwiesenen Schlachtviehes stammen, unterliegen der Verteilung auf die Verbraucher nach Maßgabe dieser Verordnung. Ausgenommen davon ist der behördlich geregelte Freibankverkauf.

§ 5.

Sämtliche gewerbliche Schlächtereien haben ein Buch zu führen, in das sämtliche geschlachtete (auch notgeschlachtete) Tiere sofort einzutragen sind. Das Schlachtbuch ist dem Fleischbeschauer unaufgefordert vor jeder Beschau und der Ortspolizeibehörde sowie der Kreisfleischstelle jederzeit auf Anforderung vorzulegen.

§ 6.

Von den den gewerblichen Schlächtereien überwiesenen Schweinen dürfen nur frische

a) Blutwurst,
b) Leberwurst,
c) Brotwurst,
d) Sülze und Schwartenwurst

hergestellt werden. Dauerwaren dürfen nicht angefertigt werden.

Zur Herstellung der Wurst dürfen lediglich das Blut, die Kramteile sowie höchstens 1/8 des ausgeschlachteten Schweines einschließlich der Fettbacken verwendet werden.

§ 7.

Für alle Hausschlachtungen ist die Genehmigung des Landrats einzuholen.

§ 8.

Notschlachtungen sind sofort, spätestens innerhalb 12 Stunden nach der Schlachtung der Kreisfleischstelle anzuzeigen.

Ueber die Verwertung des Fleisches von notgeschlachtetem Vieh trifft die Kreisfleischstelle die näheren Anordnungen. Der Kleinverkaufspreis dieses Fleisches darf nicht mehr als der Einstandspreis zuzüglich 15 Proz. betragen. Der Einstandspreis, welcher sich zusammensetzt aus dem Preise für das Schlachtgewicht, den Schlachtekosten, den Kosten der Fleischbeschau, den Transportkosten und den Gebühren für den Viehhandelsverband ist der Ortspolizeibehörde und der Kreisfleischstelle auf Verlangen nachzuweisen.

Das aus der Notschlachtung gewonnene Fleisch ist von dem Fleischbeschauer mit dem Stempel „Notschlachtung" zu versehen.

§ 9.

Jede Haushaltung, die Anspruch auf Versorgung mit frischem Fleisch und frischen Fleischwaren macht, hat sich bis zum 5. August 1916 bei dem Fleischer, von dem sie das Fleisch beziehen will, unter Angabe der Wohnung und der Personenzahl in eine Kundenliste einzutragen. Die nach dem 1. August 1910 geborenen Personen sind getrennt anzugeben. Eintragungen bei verschiedenen Fleischverkäufern (Doppeleintragungen) sind untersagt. Die Fleischverkäufer haben eine Abschrift der Kundenliste bis zum 7. August 1916 an die Ortspolizeibehörde, die im Schlachtbezirke die Aufsicht führt, einzureichen. Gleichzeitig ist die Zahl der von ihnen zu versorgenden Personen (Erwachsene und Kinder unter 6 Jahren getrennt) der Kreisfleischstelle und dem Obmann des Schlachtbezirks anzugeben. Nachträgliche Veränderungen sind den genannten Stellen ebenfalls zu melden. Der Uebergang eines Verbrauchers von einem Fleischer zu einem anderen ist mit dem Beginne eines neuen Kalendervierteljahres zulässig und muß zwei Wochen vorher angemeldet werden. Das Formular der Kundenliste wird den Fleischern von der Kreisfleischstelle geliefert. Wird eine Verkaufsstelle im Vergleich zu den übrigen allzu stark von Kunden in Anspruch genommen, so ist die Ortsbehörde berechtigt, einen Ausgleich herbeizuführen.

§ 10.

Die Fleischer dürfen Fleisch und Fleischwaren nur gegen Fleischkarten und nur an die in ihrer Liste eingetragenen Kunden verabfolgen, die Verbraucher dürfen Fleisch und Fleischwaren nur gegen Fleischkarte in Empfang nehmen.

Vorstehendes gilt nicht für das auf der Freibank verkaufte Fleisch. Die Fleischkarte berechtigt zur Entnahme derjenigen Menge Fleisch, die allwöchentlich am Montag in der „Hallischen Zeitung" als Wochenmenge für den Kopf bekannt gemacht wird. Durch die Anrechnung der Notschlachtungen können in einzelnen Bezirken Abweichungen sich ergeben. Die Fleischer haben in ihrer Verkaufsstelle einen gut sichtbaren Aushang mit Angabe der Wochenmenge anzubringen.

§ 11.

Die Fleischkarten werden für jede Person von der Ortsbehörde ausgegeben. Angehörige von Haushalten, in denen seit dem 1. April 1916 Hausschlachtungen stattgefunden haben, erhalten nur halbe Fleischkarten, ganze dagegen erst dann, wenn die durch die Hausschlachtung gewonnenen Vorräte nachweislich aufgebraucht sind.

Von der Genehmigung neuer Hausschlachtungen durch den Landrat wird den Ortsbehörden Mitteilung gemacht werden, worauf diese die Einziehung der vollen Karte und die Ausgabe einer halben Karte zu veranlassen haben.

Kinder, die nach dem 1. August 1910 geboren sind, erhalten nur halbe Karten. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, Veränderungen in der Kopfzahl ihrer Haushaltungen binnen 3 Tagen der Ortsbehörde anzuzeigen. Gemeinden, die bereits Fleischkarten eingeführt haben, kann auf Antrag die Beibehaltung dieser Karten vom Kreisausschusse gestattet werden.

§ 12.

Für auswärtige Personen, die sich mindestens eine Woche im Kreise aufhalten, erhält der Haushaltungsvorstand auf Antrag von der Ortsbehörde eine entsprechende Anzahl Fleischkarten. Desgleichen können für kranke Personen auf ärztliche Verordnung Zusatzkarten gewährt werden. Die Ausgabe dieser Karten ist von der Ortsbehörde unter Angabe des Fleischers, von welchem auf sie Fleisch bezogen werden soll, bei der Kreisfleischstelle und bei dem Obmann anzumelden.

Die Zuteilung des Fleisches für Gastwirtschaften erfolgt durch die Kreisfleischstelle nach dem Verhältnisse des bisherigen Verbrauchs.

§ 13.

Wer in einer Woche kein Fleisch oder Fleischwaren bezogen oder erhalten hat, kann sich bei seinem Fleischer vormerken lassen und hat Anspruch darauf in der nächsten Woche in erster Linie berücksichtigt zu werden.

§ 14.

Die Verkaufsstellen sind mindestens während der durch die Ortspolizeibehörde vorgeschriebenen Zeit offen zu halten.

§ 15.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

§ 16.

Diese Verordnung tritt am 10. August 1916 in Kraft.

Halle a. S., den 25. Juli 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 8191 F. A. **von Krosigk.** (4687

# Bekanntmachung

## über die Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren.

Auf Grund der Bundesratsverordnungen vom 14. Februar 1916 (R. G. Bl. S. 99) und vom 23. März 1916 (R. G. Bl. S. 183) wird für den Saalkreis folgendes angeordnet:

§ 1.

Der Preis für das Pfund bester Ware darf nicht übersteigen für

| | | 1 Pfund |
|---|---|---|
| I. **Rindfleisch:** | 1. mit Knochen | 2,20 Mk. |
| | 2. ohne Knochen | 2,40 „ |
| | 3. Gehacktes | 2,40 „ |
| | 4. Knochen (nicht auf die Fleischkarte anzurechnen) | 0,40 „ |
| II. **Schweinefleisch:** | 1. Lende und Rippenstück | 2,— „ |
| | 2. Keule und Gehacktes | 1,90 „ |
| | 3. Sonstiges Schweinefleisch | 1,80 „ |
| | 4. Fett und Speck roh | 2,— „ |
| | 5. Ausgelassenes Fett | 2,20 „ |
| | 6. Frische Blut-, Leber- und Bratwurst | 2,— „ |
| | 7. Sülz- u. Schwartenwurst | 2,10 „ |
| III. **Hammelfleisch** | | 2,80 „ |
| IV. **Kalbfleisch** | | 1,80 „ |

Knochenbeilagen sind verboten.

§ 2.

Die vorstehenden Preise sind Höchstpreise im Sinne der Bundesratsverordnungen vom 17. Dezember 1914/23. September 1915.

Ein Verzeichnis dieser Preise ist in jeder Verkaufsstelle an gut sichtbarer Stelle auszuhängen.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, auch kann neben der Gefängnisstrafe auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt und angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. August 1916 in Kraft.

Halle a. S., den 25. Juli 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 8191 F. A. **von Krosigk.** (4688

# Bekanntmachung.

Die auf Veranlassung des Kriegsministeriums gebildete Nesselfaserverwertungsgesellschaft m. b. H. legt Wert darauf zur **Vermehrung unseres Spinnfaservorrats große Mengen getrockneter Brennesselstengel zu erhalten.**

Die Bevölkerung, Erwachsene und Kinder, werden aufgefordert, die Brennesseln zu sammeln und an die noch zu bestimmenden Sammelstellen abzuliefern. Für einen Zentner getrockneter Brennesselstengel wird eine Entschädigung von 7 Mark gewährt. Die näheren Anweisungen über das Einsammeln und die weitere sachgemäße Behandlung der Brennesseln können bei den Herren Gemeindevorstehern eingesehen werden.

Personen, welche bereit sind, die Leitung der zu errichtenden Kreissammelstelle zu übernehmen, wollen sich bei dem Unterzeichneten schriftlich melden.

Halle a. S., den 27. Juli 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 15541. **von Krosigk.** (4689

# Bekanntmachung.

## Jagdaufgang.

Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird der Aufgang der Jagd

a) auf Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf

**Montag, den 21. August 1916,**

b) auf Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -Hennen auf

**Montag, den 4. September 1916**

festgesetzt.

Nr. 16286. **Der Bezirksausschuß zu Merseburg.** (4690

# Bekanntmachung.

Das Königliche Proviantamt hier hat auf die weitere Anlieferung von Stroh durch die Landwirte des Saalkreises **verzichtet.** Es kann daher über das für die Lieferung in Aussicht genommene Stroh von den betreffenden Besitzern anderweitig verfügt werden.

Halle a. S., den 28. Juli 1916.

Der Kgl. Landrat des Saalkreises.

Nr. 16287. **von Krosigk.** (4691

# Bekanntmachung

## Sammlung der Früchte des Weißdorns.

Im vaterländischen Interesse sollen die Früchte des Weißdorns in diesem Jahre gesammelt werden und unter Kontrolle der Regierung zur einem Kaffeeersatzmittel nach besonderem Verfahren verwertet werden. Die Regierung hat zu diesem Zweck die gemeinnützige Kriegsgesellschaft für Kaffeeersatz in Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55, gegründet.

Die Bevölkerung, Erwachsene sowie Kinder, wird aufgefordert, die reifen Früchte des Weißdorns zu sammeln, sie in einem luftigen Raum im ausgebreiteten Zustande einige Tage zu trocknen und alsdann gegen Empfangnahme von 20 Pfg. Sammellohn für das Kilo luftgetrockneter Früchte an die noch zu bestimmenden Stellen abzuliefern.

Die runblichen, im reifen Zustande roten Früchte des Weißdorns, auch Mehlbeeren genannt, sind dadurch von anderen zu unterscheiden, daß sie einen sehr harten großen Kern enthalten.

Es sind nur reife Früchte zu sammeln. Die Früchte sind vor der Ablieferung von Blättern, Stengeln und Aesten zu befreien.

Personen, welche bereit sind, die Leitung der Ortssammelstellen sowie der Kreissammelstelle zu übernehmen, wollen sich bei dem Unterzeichneten schriftlich melden. Sie erhalten eine Vergütung von 2 Mark für je 100 kg luftgetrockneie Früchte.

Halle a. S., den 27. Juli 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

**v. Krosigk.** (4692

Bekanntmachung.

## Anmeldungen zur Landsturmrolle betreffend.

Durch den Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915 ist u. a. die ganze jüngste Jahresklasse des Landsturms I. Aufgebots (jetzt Geburtsjahrgang 1899) betroffen worden.

Die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landsturmrolle beginnt mit dem Zeitpunkte des Eintritts in das wehrpflichtige Alter, also mit der Vollendung des 17. Lebensjahres.

Diejenigen Wehrpflichtigen, **die bis einschl. 31. Juli 1916** das 17. Lebensjahr vollendet haben, werden hierdurch aufgefordert, die Anmeldungen zur Landsturmrolle — soweit dies noch nicht geschehen — in der Zeit **vom 7.—9. August d. Js.,** von 11—1 Uhr vormittags und 5—6 Uhr nachmittags im Polizeidienstgebäude, Dreyhauptstr. Nr. 6 II, Zimmer Nr. 74 zu bewirken.

Die nicht in Halle a. S. oder den eingemeindeten Vororten (Giebichenstein, Trotha und Cröllwitz) geborenen Wehrpflichtigen haben bei der Anmeldung einen standesamtlichen Geburtsschein, der zu diesem Zwecke kostenlos erteilt wird, vorzulegen. Für die in Halle a. S. oder den früheren Vororten Geborenen genügt jeder andere amtliche Ausweis, wie Invalidenkarte, Arbeitsbuch, Schulzeugnis. Unterlassung der Anmeldung hat Bestrafung nach den Militärgesetzen zur Folge.

Halle a. S., den 26. Juli 1916.

**Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission d. Stadt Halle a. S.**


# Königliches Landgestüt Kreuz.

Auf dem hiesigen Landgestüt sollen am **Freitag, den 4. August vormittags 11 Uhr, 3 zu Gestützwecken nicht mehr geeignete Hengste** meistbietend **verkauft werden.** (3732

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

**Landgestüt Kreuz-Halle a. S.,** den 28. Juli 1916.

**Königliche Gestütdirektion.**

# Die Gemeindejagd

der **Döllnitzer Flur** — elektr. Bahn Ammendorf — ist umgehend **zu verpachten.** Angebote und Anfragen an den Gemeindevorsteher **Franz Schulze.** (3733

Vom **Montag, den 31. d. Mts.** ab empfehle ich

**belgische Arbeitspferde** und **Oldenburger u. hannoversche Wagenpferde,**

darunter **wundervolle Rappen.** (4694

**Chr. Körber,** Halle a. S., Landwehrstraße 6.

Fel. 1195

Vom **Montag, den 31. d. Mts.** ab steht wieder eine **große Auswahl**

**allerbester, rhein-belgischer Saugfohlen**

bei uns zum Verkauf. (4678

**Gebrüder Schwab,** Delitzscherstraße 12/13.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191607301-17/fragment/page=0007

# Küchenabfallsammlung!

**Hallischer Hausfrauenbund, E. V.**

Nächste Woche in den **Armenbezirken 1—16** und **Bezirk 21!**
Bestellungen auf Sammelgefäße zu **Mk. 5,00** werden im Büro,
**Gr. Steinstraße 16, Fernruf 2481,** entgegengenommen.

Nur den Wagen mit dem Schilde „Hallischer Hausfrauenbund" sind die Abfälle zu übergeben. [4679

## Nationaler Frauendienst.

Es sind weiter eingegangen:
Büro Burgstr. 45: Frau Geh. Rat Fickler 25 ℳ, Direktor Reuß 20 ℳ, Sühnegelder i. G. Polack/Mörike 10 ℳ, Temsfedt/Schneider 3 ℳ, Schürmann/Meyer 10 ℳ, von Frau Jovishoff 100 ℳ, Dr. F. (Erlös für Goldsachen) 78 ℳ, Frau Ing. Schreck 25 ℳ, Dr. B. (Stockholm) 10 ℳ, Ungenannt 10 ℳ, für Speisungen 50 ℳ, Frau Ing. Schlinke (20. Rate) 12 ℳ, statt Brot 3 ℳ, Frau Geh. Rat Rundnagel (für altes Gold) 10 ℳ, Th. St. (für altes Gold) 10 ℳ, Anteil an einer Wohltätigkeitsvorstellung im Stadttheater 825,50 ℳ, Freifrau von Mering 1000 ℳ, Haenert (Erlös für Goldsachen) 50,80 ℳ, Frau Martini 20 ℳ, Frau Direktor K. 20 ℳ, A. J. (Linksgartenstraße) 1 ℳ, Frau Haenert (Erlös für Goldsachen) 80 ℳ, Frau Ing. Schreck (für Speisungen) 25 ℳ, S. (Erlös aus Goldsachen) 42 ℳ = 2440,30 ℳ.
General-Anzeiger (Ablieferungen aus Spenden) 186,68 ℳ.
Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. S.: Stabsarzt Dr. Becker hier 100 ℳ, Prok. Rauhe hier 20 ℳ = 120 ℳ.
Bankhaus Frenkel & Poetsch, Schmidt/Hoffmann 3 ℳ.
Bankhaus H. F. Lehmann: Rabattsparverein 10 ℳ; Hallesche Zeitung: L. A. 20 ℳ, Frl. Maehnert 10 ℳ, J. H. 20 ℳ, Stammtisch Börse 20 ℳ = 80 ℳ.
Mitteldeutsche Privat-Bank A.-G., Filiale Halle a. S.: Reg.- und Baurat Greve 30 ℳ.
Bankhaus Reinhold Steckner: Angehörige der Reichspost- und Telegraphenverwaltung Halle a. S. (19. Rate) 300 ℳ, Continental-Cigaretten-Compagnie (C. C. C.) 100 ℳ, J. H. 25 ℳ, Generaldirektor F. Schweisgut 100 ℳ, Werschen-Weißenfelser-Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft 10000 ℳ, Kefersteinsche Papierhandlung G. m. b. H. 500 ℳ, Prof. Dr. Ab. Halenclever 50 ℳ, Frau Geh. Rat Schmidt-Rimpler 100 ℳ, A. Huth & Co., G. m. b. H. 400 ℳ, Reinhold Steckner (7. Rate) 1000 ℳ, Erlös der Veranstaltung im Stadtbad v. 11. 7. 16 1200 ℳ, Angehörige der Reichspost- und Telegraphenverwaltung Halle a. S. (20. Rate) 300 ℳ, Erlös des Wohltätigkeitskonzerts in Bad Witekind am 12. 7. 16 1530,83 ℳ, Frau Th. Heynemann 50 ℳ = 15 655,83 ℳ, zusammen 18 515,81 ℳ. Gesamtbetrag der bisherigen Sammlungen: 274 134,50 ℳ.
(Bei der letzten Veröffentlichung muß es heißen: Gebr. Schwab durch Bankhaus Friedmann & Co. 1000 ℳ.)
Allen Gebern von Herzen Dank namens der hilfsbedürftigen Familien unserer Krieger. 3730

Frau Oberbürgermeister Margarete **Rive.**

## Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinz Sachsen.

**Die gemeinnützige Gütervermittlungsstelle**
vermittelt den An- und Verkauf von Gütern und Rentengütern für Kriegsbeschädigte und Angehörige Gefallener **kostenlos.**
**Siedlungsgesellschaft Sachsenland G. m. b. H.**
**Halle a. S., Hagenstr. 2.** 3315

## Ausschreibung.

Die **Beschlagarbeiten** zum **Neubau** des **Säuglingsheims** an der Giebichensteinerstraße sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Montag, den 7. August 1916, vorm. 10 Uhr** im Magistrats-Bureau I — Hochbau — Zimmer Nr. 106 des Sparkassengebäudes, Rathausstraße 6 II, einzureichen.
Die Verdingungsunterlagen liegen von 10—1 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 121 des Hochbauamts, Rathausstraße 5 III, zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge, soweit vorrätig, entnommen werden können.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Halle a. S., den 28. Juli 1916.
**Städtisches Hochbauamt.**

**Auskunfts-Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H.,** mit Detektiv-Abteil. befind. sich **Berlin,** Potsdamerstraße 51. 3035

**Strauss'sche Privatschule.**
**Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen** für eig. Bedarf. Bauhof 1, schrägüber Kaufhaus Elkan.

**Baby-Badewannen**
von 8,50 Mk. an. (4655
**G. Brose,** Gr. Sandberg 8, am Zivilgericht.

**Sie baden sich gesund**
mit meinem echten Thüring. Fichtennadelextrakt. 4657
**lose ausgewogen,**
Pfund 60 Pf., Kilo 1.—.
**Schwanen-Drogerie,**
Ecke Poststr. und Leipzigerstr.

**Vertauscht!** Dienstag Strecke Halle—Kassel, abends 6½, **Schirm** vertauscht. Umtausch in der Exped. d. Hall. Zeitung, Leipzigerstr. 61/62. (4650

**Kaufe Möbel,** 3738
**vollst. Wohnungs-Einrichtungen,**
Pianino, Geldschränke, Laden-Einrichtungen
und zahle das meiste Geld.
**Friedrich Pelleke**
Geiststraße 25.

**Künstliche Zähne**
**Behandlung kranker Zähne**
Vorzugsweise **schmerzloses Zahnziehen,** soweit möglich. 3310
**Hall. Zahn-Heil-Anstalt**
(vormals **Britannia**).
**Gr. Ulrichstrasse 11, II.**
**Sehr mässige Preise.**
Fernruf 3865.

**Ohne Bezugsschein bis 1. August**
**Herren-Wäsche, Handschuhe, Socken**
kann ich noch abgeben.
**Otto Blankenstein,**
**Leipzigerstrasse 71.**
**Obere Steinstrasse 36.**
Rabattsparmarken. (4580

**Zöpfe,**
**zirka 3000 Stück am Lager,**
in jeder Preislage von **3 Mk.** an bis 50 Mk. Vers. nach Einsendung einer Haarprobe. [3739
**Zopf-Siebert,**
**Halle a. S.,**
**nur Leipzigerstraße 33 u. 79 I.**
Größtes Spezial-Haar-Geschäft der Provinz Sachsen.
**Kopfwäsche** mit Frisur **80 Pfg.**

gewissenhafte, fachkund. Ausführung. (Auf Wunsch Besuch in der Wohnung.) 4670
**Bandagen-Kertzscher,**
**untere Leipzigerstr. 26** und **Gr. Ulrichstr. 63.**

**Ia Apfelwein**
**erstklass. Produkte, auch gesüßt,**
empfiehlt bedeutende Quantitäten noch sehr preiswert in Gebinden, in Korbflaschen und in Flaschen **Abtg. Fruchtwein.** (4674
**Albert Richter,**
**Fernspr. 3949.**
Geschäftsräume, Kellereien
**Geiststraße 19.**

## Familien-Nachrichten.

**Statt besonderer Anzeige.**
Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchen** zeigen in herzlicher Freude an
**Alexander Reuter** und **Frau Luise** geb. Schreiber.
Niemberg, den 28. Juli 1916.
z. Zt. Halle, Uhlandstr. 3. 4662

Die Beerdigung des Fabrikbesitzers Herrn
**Dr. Fr. Eggert**
findet am Montag, den 31. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. (4672
**Die Loge zu den 3 Degen.**

**Brautleute,**
überzeugen Sie sich unbedingt von der **unübertroffenen Leistungsfähigkeit** der **Möbelfabrik**
**C. Hauptmann,**
Kl. Ulrichstraße 36 a. u. b.
**Riesenauswahl!**
**Alte Vorräte zu alten Preisen!**
**ca. 100 Musterzimmer.**

Große Auswahl in **Reform-Korsetts** und für Magenleidende.
**Kath. Vieweg,** Korsett-Geschäft, **Halle a. d. S.,** Gr. Steinstr. 81.

**Wasserkissen u. Luftkissen in Qual. Sauger f. Milchbr., Krankenfahrstühle**
**Fr. Baumgartel,** Gr. Steinstraße 17.

In den heissen Kämpfen im Osten erlitt am 17. Juli durch Herzschuss den Heldentod für sein Vaterland unser einziger, heissgeliebter, braver Sohn, unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel, der **Landwirt**

# Erich Engel

(I. Garde-Ulanen-Regiment)
im Alter von 22 Jahren.

Ammendorf, den 28. Juli 1916.

Im tiefsten Schmerz:
**Otto Engel,** Gutsbesitzer
**Minna Engel** geb. Kaufmann
**Else Joly** geb. Engel
**Reinhold Joly,** Bau-Ingenieur.

6463

Heute Nacht verschied plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter Mann, unser überaus treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser getreuer Bruder und Schwager, der Fabrikbesitzer

Dr. med. Fritz Eggert.

Halle a. S., den 28. Juli 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Eggert geb. Schmidt.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 31. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus.

Der langjährige Teilhaber unserer Firma, unser geliebter Schwager und Onkel

# Herr Dr. med. Fritz Eggert

ist Freitag Nacht plötzlich und unerwartet, im Alter von 55 Jahren, in die Ewigkeit abberufen.

Voller Schmerz trauern wir um diesen treuen, zuverlässigen Mann, der seine ganze Arbeitskraft der Firma gewidmet und mit seiner grossen Sachkenntnis und seinem sichern Urteil uns unschätzbare Dienste geleistet hat, die ihm unvergessen bleiben.

Halle a. S., den 28. Juli 1916.

**In tiefer Trauer die Inhaber der Firma Max Eggert**
**Anna Eggert geb. Pfannschmidt**
**Elisabeth Pauli geb. Hartung**
**Richard Pauli.**

4681

Am 18. Juli starb den Heldentod in Frankreich der zweite Lehrer der Gemeinde Nauendorf a. P.

## Herr Reinhold Elste.

Treu und tüchtig in seinem Beruf, liebreich gegen seine Schüler, freundlich und gefällig gegen Jedermann, so bleibt er dauernd in unserer dankbaren Erinnerung.

**Im Auftrage des Schulvorstandes**
**Müller, Pfarrer.**

Heute nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft, 4 Tage nach dem Heimgange seiner treuen Lebensgefährtin, der

Pastor em.
## Oskar Weber
im 86. Lebensjahre.

Halle a. S., 27. Juli 1916,
Henriettenstr. 23.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. (4683

Am 28. ds. Mts. starb mein Hofaufseher (4682

## Julius Hausotter.

28 Jahre ist er in seltener Treue und mit unermüdlichem Fleiße in meiner Wirtschaft als Hausmeister und Hofaufseher tätig gewesen, er besaß mein vollstes Vertrauen.
Meine Familie und ich werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Rittergut Canena.

**C. Reichert.**

Nach längerem Leiden verschied plötzlich unser Beamter Herr 3795

## Fritz Ueberfeldt.

Wir verlieren in ihm einen in jahrelanger Tätigkeit bewährten, pflichttreuen Mitarbeiter von ausgezeichnetem Charakter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Halle a. S., den 29. Juli 1916.

**Direktion und Beamten der Central-Genossenschaft, Halle a. S.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191607301-17/fragment/page=0008

# Provinz Sachsen und Umgebung

## Ernteanfang

In diesem Jahre weiß es nicht nur der Mann auf dem Lande, auch die Leute in der Stadt wissen es heuer ganz genau: nun beginnt man draußen zu ernten! Als das Frühjahr ins Land zog, da fragten wir bedenklich: werden sich genug rüstige Hände finden, die Saat auszustreuen? Jetzt, da es soweit ist, kümmert uns die andere Frage: werden genug Arme sein, die Ernte einzubringen? Und zwischen beiden lag unsere größte Sorge, die: wird der Himmel unserer Hände Saat segnen, Wärme, und Gedeihen, Nässe und Wachstum spenden, wie sonst?

Wir wußten alle wohl, weshalb wir uns darum sorgten, warum wir diesmal herzlicher beteten als in früheren Jahren: Unser täglich Brot gib uns heute! Wir haben nicht alle und nicht immer eine gute Ernte als etwas nicht Selbstverständliches, als eine von Gottes guten Glauben hingenommen. Ja, wir haben erst in diesen Kriegsjahren erkennen gelernt, welch Geschenk Gottes der Laib Brot ist!

Nun ist Erntezeit. Erntezeit ist festliche Zeit. Ja, unseren Altervordern war die Ernte heilige Zeit. Gericht und Rechtsprechen ruhten, es wurden keine Hochzeiten gehalten, ein Feiertag war der erste, ein Feiertag der letzte Tag der Ernte. Noch heute ist es mancherorts Sitte, zu Beginn der Roggenmahd Gottesdienst zu halten. In der Goldenen Aue geht noch vor dem „Anschnitt", dem ersten Erntetage, daß Schnittervolk zu kurzem Gebet ins Gotteshaus. Auch ein reicher Kranz von ehrwürdigen und sinnigen Bräuchen windet sich um die Ernte. So trifft man es in Süddeutschland sehr häufig an, daß sich die Schnitter zu ihrem Tagewerk in der ersten Erntezeit reich mit Blumen und Bändern schmücken oder Festtagskleider anziehen; die Hausfrau richtet ein festliches Mal und bäckt Kuchen. In der Nähe von Hildesheim wurden bis vor kurzem in einem Dorfe von Ernteanfang ab 4 Wochen lang des Abends Choräle vom Turm geblasen. In der Altmark hört man häufig, wie der erste Sensenschnitt mit einem „Walts Gott"! begleitet wird. —

Auch uns ist die Ernte wieder heilige Zeit. Wir alle wissen, warum. Lange Tage haben wir jetzt oft zum Himmel geschaut, ob nicht bald Sonne käme und Erntewetter. Nun ist es da. Der Landmann nimmt die alte Sense vom Haken, nimmt Dengel und Stein zur Hand, und die ersten Schwaden liegen schon, glatt und golden, wie sonst, ja manchen Ortes in der Provinz stehen schon die ersten Mandeln.

Es ist nicht fein, nach dem Geldwert eines Geschenkes zu fragen, und es läßt sich ja auch noch gar nicht sagen, ob die Gesamternte im Lande reich sein wird oder nicht; aber soviel ist gewiß: Es wird genug sein, uns satt zu machen, bis wieder Ernte ist. — Wir aber, nun wir wieder daran gehen, den goldenen Segen in unsere Speicher einzubringen, werden vielleicht in ganz neuer und vertiefter Weise den Gruß der Glocken verstehen, wenn sie in diesem Herbst laden zum Erntedankfest! Gsp.

## Regelung der Ernährungsfragen zwischen den thüringischen und angrenzenden Staaten

Am 26. Juli hat in Weimar eine Zusammenkunft stattgefunden, an der teilnahmen der Präsident des Kriegsernährungsamtes, Vertreter der preußischen und bayrischen Ministerien des Innern, der Königlichen Generalkommandos in Kassel und Magdeburg, der Oberpräsident der Provinz Sachsen, der Regierungspräsident in Erfurt, Vertreter des Regierungspräsidenten in Kassel, Vertreter des Großherzoglichen Ministeriums in Weimar und der Ministeriem sämtlicher thüringischer Staaten, sowie Vertreter einiger preußischen Kreise und Städte. Gegenstand der Beratung bildeten Ernährungsfragen. Zunächst wurden die Beziehungen des Thüringer Gebietes zu den preußischen und bayrischen Nachbargebieten durchgesprochen. Diese Grenzbeziehungen sollen in weiteren Besprechungen geregelt werden. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes legte dann seine Gedanken über die Beschaffung einer Reihe der wichtigsten Lebensmittel dar und ließ sich die Wünsche und Ansichten der Vertreter der Thüringer Staaten und der angrenzenden Gebietskreise vortragen. Hiernach wurde die Frage der Ausfuhrverbote der einzelnen Staaten und Kommunalverbände innerhalb Thüringens eingehend besprochen. Der vorsichtige Abbau der Ausfuhrbeschränkungen und die mildere Handhabung der Vorschriften im Grenzverkehr wurden ins Auge gefaßt. Für den Verkehr mit Vieh werden unter Mitwirkung des Kriegsernährungsamtes Erleichterungen und Verbesserungen geplant. Die Beschaffung und Verteilung von Futtermitteln soll nach einheitlichem Plan in weiterem Maße als bisher bewirkt werden.

## Beschäftigung suchenden Kriegsbeschädigten aus der Provinz Sachsen

besonders solchen, die sich auf dem Lande anzusiedeln beabsichtigen, werden nachstehende Winke von Wert sein. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums hat das Reichspostamt sich bereit erklärt, geeigneten Kriegsteilnehmern erledigte oder neu einzurichtende Postagenturen und Posthilfsstellen zu übertragen, wenn diese sich auf dem Lande ansiedeln wollen. Inhaber des Zivilversorgungsscheins oder des Anstellungsscheins werden bevorzugt. Das Kgl. Konsistorium der Provinz Sachsen hat die Gemeindekirchenräte und die Kirchenpatrone auf ihre Verpflichtung aufmerksam gemacht, bei der Besetzung von Küster- und Kirchendienerstellen der Kriegsbeschädigten in erster Linie zu gedenken, und wird diesen bei der Bewerbung um solche Anstellungen auf Ersuchen behilflich sein. Der Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer in Halle bittet, ihm sämtliche Stellensuchende aus der Landwirtschaft, insbesondere landwirtschaftliche Beamte, welche von dort nicht sofort untergebracht werden können, mitzuteilen.

### Rohrkolben-Verwertung

Alljährlich wachsen in Teichen und Sümpfen die bekannten zylinderförmigen Fruchtstände der Rohrkolbenpflanze (Typha latifolia = breitblättrig oder angustifolia = schmalblättrig), die im Volksmund ganz verschiedene Bezeichnungen haben, als z. B. Narrenszepter, Bumskeulen, Kitschel, Zylinderputzer, Schmackdutschen, Rohrpompen und dergleichen mehr. Diese besonders von der Schuljugend beliebten Gewächse werden meistens achtlos gepflückt und zu Spielereien oder Neckereien benutzt. Wenn sie reif sind und die behaarten Samen anfangen auszufliegen, so müssen sie, namentlich bei der Ernte, vorsichtig behandelt werden. Die behaarte Samen können, wenn sie in die Augen kommen, leicht Entzündungen hervorrufen. Seit Kriegsausbruch und der dadurch behinderten überseeischen Zufuhr von Rohstoffen hat die Rohrkolbenpflanze einen gewissen Wert erlangt, weil sie auf Grund patentamtlich geschützter Bearbeitungsmethoden gute Verwendung finden kann. Darum soll man die Rohrkolben schonen und die Samenstände erst, wenn sie naturreif sind, sammeln und an die bei den Gemeindeämtern zu erfahrenden Sammelstellen abliefern. Sie werden dort je nach Güte bezahlt. Die Hauptsammelstelle befindet sich beim Kommerzienrat Zietz, Dresden, der kostenlos Anleitungen über das Ernten und die sonstige Behandlung der Rohrkolben abgibt. Noch nicht völlig naturreife Kolben dürfen nicht gepflückt werden, weil sie für die gedachten Zwecke nicht verwendbar sind. Jeder, der mit sammeln hilft, macht sich, abgesehen davon, daß er Geld dafür bekommt mit Rücksicht auf die mangelnde Zufuhr an Rohstoffen vom Auslande um das Gemeinwohl verdient.

## Der Krieg und die Krieger

### Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten: Offizier-Stellvertreter Paul Rothmann aus Helbra, Vizefeldwebel Ernst Pankert aus Falkenhain bei Zeitz, Unteroffizier Richard Schorch aus Wiehe (Unstrut).

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten: Die Gefreiten Willy Stock und Friedrich Wilhelm Daberstiel aus Schkeuditz, Vizefeldwebel und Offizieraspirant Fritz Niemeyer und Gefreiter F. Joppe aus Sangerhausen, Vizefeldwebel und Offizieraspirant Paul Reinemund aus Aschersleben, Signalgast Hermann Platze aus Bad Kösen, Musketier Willi Wölk aus Zeitz, Unteroffizier Otto Michel aus Artern, Unteroffizier Karl Parsch aus Schönfeld (Goldene Aue).

*

— **Burgliebenau**, 28. Juli. (Soldatenreiche Familie) Eine soldatenreiche Familie ist die des Landwirts Karl Ackermann hier, von welcher 6 Söhne zum Heeresdienst einberufen sind. Einer dieser Söhne, Albin Ackermann, den das Eiserne Kreuz 2. Klasse schmückte, ist in den Kämpfen an der Somme fürs Vaterland gefallen.

— **Zeitz**, 28. Juli. (Das Zeitzer Rathaus in Sibirien.) Ein Landsturmmann aus dem benachbarten Groitzschen, der sich in einem sibirisechn Orte (Chonopni Wologonniki) als Kriegsgefangener befindet, sandte an seine Familie eine Ansichtspostkarte, die das Zeitzer Rathaus, vom Steinsgraben aus gesehen, darstellt! Er hat, wie er auf der Karte bemerkt, diese in einer Buchhandlung seines Aufenthaltsortes im fernen Sibirien gekauft. Wie kommt das Zeitzer Rathaus wohl nach Sibirien?

g. **Aschersleben**, 29. Juli. (Unterricht in der Imkerei). Der Binenwirtschaftliche Hauptverein für die Provinz Sachsen, das Herzogtum Anhalt und die Thüringer Staaten veranstaltete hier im „Schwarzen Roß" einen Lehrgang zur Ausbildung von Kriegsbeschädigten in der Imkerei. An diesem nahmen 56 Feldgraue, meist aus den hiesigen Lazaretten, teil. Leiter des Lehrgangs war Hauptlehrer Schmidt aus Rothenburg an der Saale. Zu den praktischen Vorführungen hatten hiesige Imker ihre Bienenstände zur Verfügung gestellt. Jedem Teilnehmer konnte durch das Entgegenkommen des Herrn Landeshauptmanns der Provinz Sachsen das Günthersche Lehrbuch für Bienenzucht, ein Imkerschleier und eine Wabenzange als Andenken überreicht werden.

## Aus Landes- und Stadtparlamenten Verbandstagungen — Wahlen

— **Aus dem Saalkreise**, 29. Juli. (Nachahmenswertes Verfahren). In den Ortschaften des Saalkreises werden durch einen Vertreter des Königlichen Landratsamts im Beisein der Mitglieder der Voreinschätzungskommission und derer, die gegen ihre Steuerveranlagung Berufung einlegten, diese Berufungen durchberaten u. entweder die Befürwortung ausgesprochen oder die Aussichtslosigkeit dargetan. Mit Freude wird dies Verfahren von den Gemeindevorständen begrüßt, da ihnen hierdurch eine wesentliche Erleichterung ihrer an sich gesteigerten Betriebslast während der Kriegszeit zuteil wird.

— **Erfurt**, 29. Juli. (Exzellenz von Brauchitsch †.) Am 26. Juli starb in Görlitz der Wirkliche Geheime Rat Exzellenz Heinrich von Brauchitsch, der von 1884 bis zu seinem im Jahre 1898 erfolgten Scheiden aus dem Staatsdienst Regierungspräsident in Erfurt war. Der jetzige Leiter der Erfurter Regierung, Regierungspräsident v. Fidler, ist mit einer Tochter von Exzellenz von Brauchitsch vermählt.

## Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

— **Wehlitz**, 29. Juli. (Auszeichnung.) Einem Kinde unseres Ortes ist eine besondere Auszeichnung zuteil geworden. Dem Hofmusiker Karl Rodius ist aus Anlaß des Geburtstages des Herzogs von Koburg-Gotha die Verdienstmedaille in Silber des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen worden. Der so Ausgezeichnete stammt aus Wehlitz und ist ehemaliger Schüler der früher Heerdeschen Kapelle in Schkeuditz.

## Heimatpflege

# **Vom Eichsfelde**, 28. Juli. (Urkundenfund von geschichtlicher Bedeutung.) In Uder bei Heiligenstadt wurde dieser Tage beim Abbruch der Stallgebäude eines ehemals v. Linsingenschen Rittergutes eine am 19. August 1816 verfaßte Abhandlung Leopold von Kaisenbergs gefunden, der zur Zeit des Königreichs Westfalen als Tribunalspräsident in Heiligenstadt, der Hauptstadt des Harzdepartements, wirkte, später Chefpräsident der Eichsfeldischen-Erfurtischen Regierung in Erfurt wurde, und sein Leben als erster Oberlandsgerichtspräsident in Hamm (W.) beschloß. Die Umfangreiche Urkunde wirft ganz unartige Streiflichter auf die Zeit vor, während und nach den Befreiungskriegen, zeichnet den König Hieronymus (Jerome) und seine Regentenschaft in Kassel und schildert die Zeit der Völkerschlacht bei Leipzig, wo in Mitteldeutschland „Preußen, Sachsen, Polen, Schweden, Russen, Kosaken, Kalmücken und Baschkiren hausten". Der Verfasser der Urkunde, ein aufrechter deutscher Mann mit großzügigen Ideen, sieht am Schlusse seiner Abhandlung die große Zeit des Deutschentums voraus, wo die Deutschen im Mittelpunkt von „Europa" den Frieden dieses Weltteils erhalten können. Freunden der Heimatgeschichte und den Geschichtsschreibern wird der Hinweis auf dieses Dokument fraglos willkommen sein.

— **Eisenberg**, 29. Juli. (Münzenfund.) Bei Ausbesserungsarbeiten im Menzschen Gute zu Döllschütz fand man zwei Töpfe mit mehreren hundert Münzen, darunter auch einige Maria-Theresien-Taler, mutmaßlich ist das Geld während der Schlesischen Kriege versteckt worden.

## Lebens- und Genußmittelfragen

— **Aus der Elster- und Luppenaue**, 29. Juli. (Grummeternte). Die regnerische, fruchtbare Witterung hat einen wesentlichen Einfluß auf das Wachstum des Grases auf den gemähten Wiesen ausgeübt. Der Grasschnitt vernarbte sehr bald und der Neuansatz der Grassprossen ist dicht und voll, so daß sich namentlich auf den frühzeitig gemähten Wiesen ein Grummetansatz vorfindet, der nichts zu wünschen übrig läßt. Es sind daher berechtigte Aussichten auf einen reichlichen Grummetertrag vorhanden. Auch auf den höher gelegenen Wiesen entwickelt sich der Graswuchs befriedigend.

g. **Aus dem Kreise Jerichow I**, 28. Juli. (Neue Fleisch-Höchstpreise) hat der Kreisausschuß für das Gebiet des Kreises Jerichow I festgesetzt. Es kostet das Pfund Rindfleisch: Kochfleisch 2,30, Schmorfleisch 2,50, schieres Fleisch 2,90, Filet im ganzen 2,90, im Ausschnitt 3,30, Gehacktes und Talg 2,60, Knochen 0,40, Leber 1,30, Niere 2,20, Kuheuter 0,90, Zunge 2,80, Ochsenschwanz 1,30, Blut 0,20 Mark; Kalbfleisch: Kochfleisch 2,00, Bratfleisch 2,30, Lunge 1,10, Leber 2,30 Mark; Hammelfleisch: Kochfleisch 2,70, Bratfleisch 2,90, Lunge 1,00, Leber 2,00 Mark; Schweinefleisch: Karbonade, Becken, frischer Schinken, Blatt 2,20, Bauch 2,00, schieres Fleisch, Gehacktes, Flomen 2,40, Rückenfett 2,30, Wurstfett 1,80, geräucherter fetter Speck 2,80, Eisbein 1,40, Leberwurst, Rotwurst, Sülze 2,00, Mettwurst 2,60 Mark.

# **Teuchern**, 29. Juli. (Ernteergebnisse). Der Roggen ist zum größten Teil gemäht, zum Teil auch Sommergerste. Es gibt eine reiche Ernte. Die fehlenden Arbeitskräfte sind durch Gefangene ersetzt worden. Die frühen Kartoffeln liefern in unser Gegend allgemein einen befriedigenden Ertrag. Das hiesige Stadtgut kann Stadt und Umgegend auf Wochen mit Kartoffeln versorgen. Das freiwerdende Gelände wird mit Herbst- und Wintergerste bestellt und liefert hoffentlich noch eine 2. gute Ernte.

— **Nordhausen**, 28. Juli. (Bei dem Verkauf der städtischen Kartobsternte) wurde ein Erlös von 5300 M. (gegen 4900 M. im Vorjahre) erzielt. Die Stadt hat den Oebstern die Verpflichtung auferlegt, alles Obst dem Nordhäuser Marke zuzuführen und es zu folgenden Preisen zu verkaufen: Aepfel erster Sorte für 20 M., zweiter Sorte für 12 M. und Fallobst für 5 M., Birnen erster Sorte 12 M. und zweiter Sorte 8 M. für den Zentner. Nach auswärts darf das Obst aus den städtischen Anpflanzungen erst dann verkauft werden, wenn es hier nicht abgenommen wird.

— **Leipzig**, 29. Juli. (Kartoffelmarken in Gastwirtschaften). Seit Anfang dieser Woche ist die Abgabe von Kartoffeln in Gast- und Schankwirtschaften nicht mehr ohne Marken gestatte. Für Kartoffelklöße, Kartoffelmus, Kartoffelpuffer usw. müssen ebenso Marken abgegeben werden wie für die zu Fleischspeisen oder Fischgerichten gereichten Kartoffeln. Nur Kartoffelsuppe und Kartoffeln, die unter Gemüse gemengt sind, sind markenfrei. Jede Gasthauskartoffelmarke lautet auf 2 bis 3 Kartoffeln mittlerer Größe.

## Unwetterschäden und Feuersbrünste

— **Martinroda**, 29. Juli. (Großfeuer.) Hier brannte das Wohnhaus und die Scheune des Fabrikarbeiters Hermann Ehrhardt vollständig nieder.

g. **Steinberg** b. Ziesar, 28. Juli. (Blitzschäden). Bei einem starken Gewitter erschlug ein Blitzstrahl bei dem Landwirt Kluth ein Pferd, während das danebenstehende keinen Schaden davontrug. Beim Landwirt Siese wurden zwei größere Schweine getötet. Ein weiterer Blitzstrahl fuhr in einen Brunnen und schüttete diesen fast zu.

— **Weißensee**, 29. Juli. (Blitzschlag.) Bei dem letzten Gewitter schlug bei Kutzleben ein Blitz in die Feldscheune des Rittergutes. Die Scheune brannte vollständig nieder.

## Diebstähle und andere Straftaten

K. **Bitterfeld**, 28. Juli. (Einbruchsdiebstahl.) In vergangener Nacht wurde in die in der Parsevalstraße belegene Höhnesche Gastwirtschaft ein Einbruch verübt. Gestohlen sind Schokolade, Zigarren, 8 Brote, 1 Rotwurst, 1 Flasche Kognak, 2 Paar Damenschuhe, 1 schwarze Ledertasche und etwa 10 Mark Wechselgeld. Diese Gegenstände haben einen Wert von 90 Mark. Im Hause selbst hat niemand von dem Einbruch etwas wahrgenommen.

K. **Bitterfeld**, 28. Juli. (Aufgegriffen) wurden heute mittag auf unserm Bahnhofe zwei russische Zivilgefangene, die von ihrer Arbeitsstelle in Zscherndorf und Löbersdorf entwichen waren.

g. **Burg** bei Magdeburg, 28. Juli. (Gefaßter Dieb). Auf dem Kleinbahnhofe wurde ein Waggon gewaltsam geöffnet und eine Kiste Konserven daraus entwendet. Als Täter wurde der Arbeiter Blanke ermittelt und festgenommen. Den Inhalt der Kiste hatte der Dieb bereits an einen hiesigen Kaufmann veräußert. B. räumte dann noch andere Diebstähle ein.

## Verschiedene Nachrichten

— **Schalkau**, 29. Juli. (Tödlich überfahren.) Die hochbetagte Witwe Döhler wurde hier von einem Zuge überfahren und so schwer verletzt, daß sie starb. Die schwerhörige Frau hatte das Herannahen des Zuges nicht bemerkt.

g. **Burg** b. Magdeburg, 28. Juli. (Stiftung). Die hier verstorbene Frau Geheimrat Jäckel, welche sich zu Lebzeiten um den Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft sehr verdient gemacht hat und auch einen namhaften Betrag für die in den Räumen der Mädchen-Volksschule nun segensreich wirkende Kochschule stiftete, hat dem Vernehmen nach die Stadt Burg als Erbin ihres Kreuzgang 7 belegenen Hauses nebst Garten eingesetzt, das als Marta-Jäckel-Stiftung zu einem Frauenheim eingerichtet werden soll.

— **Brocken**, 28. Juli. (Witterungsbericht.) Original-Bericht, Nachdruck verboten.) Die andauernde Veränderlichkeit der Witterung scheint nun endlich für eine Weile vorüber zu sein. Wolkenlos strahlte heute der Himmel, und die Temperaturen waren seit zwei Tagen so angenehm, wie man sie nur wünschen konnte — nicht zu warm und nicht zu kühl. — Gewiß ein herrliches Ferienwetter, von dem man nur wünschen kann, daß es sich nicht lediglich auf ein paar Tage beschränken möge. — Die Temperaturen haben unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen die normalen Werte wieder erreicht; und sowohl am 26. als auch am 27. erreichte die höchste Temperatur 15 Grad Wärme im Schatten. — Die Regenfälle in den ersten beiden Tagen dieser Woche waren im ganzen Brockengebiet sehr ergiebig und lieferten in 48 Stunden 33 Millimeter Regenhöhe; seit dem 26. früh ist endlich der sehnsüchtig erwartete Witterungsumschlag eingetreten. — Seit gestern morgen wehen Ost- und Nordostwinde, und infolge der trockenen Landströmung wich auch die Bewölkung. Die beiden Gewitter am 25. d. Mts. brachten keine Verschlechterung der Wetterlage; sie waren die Folge von Randwirbeln der nach Südeuropa gelangten Depression, und derartige Tiefdruckausläufer sind auch jetzt noch über Mitteleuropa vorhanden, so daß die Gewitterneigung zunächst fortdauern dürfte. — Im übrigen haben wir jetzt vorwiegend heiteres und trockenes Wetter mit ziemlich hohen Temperaturen zu erwarten. — Auch hatten wir gestern tagsüber prachtvolle Fernsicht, wie man sie selten hier oben antrifft. — Heute 10 Uhr vormittags 14 Grad Wärme, östliche Luftströmung und starker Dunst in der Ebene. — Was für den Vater Brocken herrlicher Sonnenschein und trockenes Wetter bedeutet, konnte man gestern auch gut beobachten. Der Fremdenverkehr ist augenblicklich sehr lebhaft.

— **Zeulenroda**, 29. Juli. (Reiches Vermächtnis.) Der am 24. d. Mts. hier verstorbene Privatier Daniel Emil Wagner setzte die Stadtgemeinde als alleinige Erbin seines nicht unbeträchtlichen Vermögens ein, so daß diese Zuwendung unter den vielen die größte ist, die bisher der Stadt gemacht wurden.

**Salzbrunner**

**Martha-Quelle**

Natürliches Mineralwasser!

**Weiße Zähne**

durch Chlorodont-Zahnpaste, auch gegen Mundgeruch, zahnsteinlösend. Herrlich erfrischender Geschmack. Tube 60 ₰ und 1 ℳ. Überall erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191607301-17/fragment/page=0009

# Mannesmann-Mulag

(Motoren- und Lastwagen Aktien-Gesellschaft) AACHEN

FABRIK- ZEICHEN-

**Motor-Lastwagen**
**Motor-Omnibusse**

---

## Landwirtschaftliche Maschinen

in allen Ausführungen

Reichhaltiges Ersatzteillager — Grosse Reparaturwerkstatt

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

**Central-Ankaufstelle**

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

**Halle (Saale)** Merseburgerstrasse 17/18. — **Filiale Halberstadt** Königstrasse 35.

[3275]

---

**Hickory-wagen u. Dogcarts**

im Rohbau und auch fertig lackiert und gepolstert. Katalog Nr. 127 gratis zu Diensten.

**Carl Wiemann, Hamburg 23,** Hasselbrookstrasse 31/35.

---

Für Pferdebesitzer sind

**Futterschwingen aus Metall, verzinkt,**

die besten. Dauernd haltbar, stets sauber, 2 Größen, à 1,25 u. 1,50.

**Gebrüder Franz**
Gr. Märkerstraße.

---

## Steineisen-Wände

(Gesetzl. D. R. P.)
für

**Feld- u. Hofscheunen,**
Stallgebäude, Einfriedigungen,
Trennwände, Arbeiter-Wohnhäuser.

**Heinrich Westphal & Co.** G. m. b. H.
Spezial-Baugeschäft. 3529
Landwehrstr. 9. Halle a. S. Fernspr. 1288.

---

Wir empfehlen in unserer Filiale
Dorotheenstraße 7 (am Hauptbahnhof)
**eine große Auswahl bester**

## dänischer Arbeitspferde

(meistens langschweifig) zum sofortigen Gebrauch. 3728

**Gebr. Grunsfeld** Vertreter **Paul Spengler** Dorotheenstr. 7.

---

**Brennholz,**

**Lagerplatz Tholuckstr. 9,** neues kl. gelch. in Fuhren und Körben für Wiederverk., Dampfheizung usw., billigst auch frei Haus preisw. abzugeb. (4563

**G. Lindner.**

---

**Saatgutangebot**

anerk. von D. L. G.

Friedrichswerter W. Gerste
F. v. Lochows Petkuser W. Rogg.
Fr. Strubes Dickkopf Weizen
} 1. 1918

verkauft, sow. Vorrat in Käuf.-Säcken

**Rittergut Ermlitz**
bei Schkeuditz, Bez. Halle (Saale) (4624

---

## Eis- und Kühlmaschinen

baut als langjährige Spezialität

**Gustav Wehlte**

Kühlmaschinenfabrik — **Halle a. S.**

**Projekte und Anschläge kostenlos.**
Vorzügliche Referenzen über ausgeführte Anlagen stehen zur Verfügung. 3308
**Schnell lieferbar.**

---

Gegr. 1878.

**Zentralheizungen**
aller Systeme

## Dicker & Werneburg

**Aelteste Hallesche Zentralheizungs-Firma.**

Feinste Referenzen. (4654

---

*Richard Kleinau*
*Cöthen Anh.*
*Quellenfinder*
gerichtlich anerkannter Wasserbaufachmann
sucht mittels
*Metallwünschelrute*
und eigener Hilfsapparate unterirdische Quellenläufe, Wasser, Oel sowie Mineralien auf.
3307) In den letzten 3 Jahren 521 Untersuchungen im In- und Auslande ausgeführt.
**Feinste Referenzen von Behörden und Privaten.**
Erläuternde gutachtliche Abhandlung über den Wert der Wünschelrute, Bildung, Verlauf und sachgemäße Erschließung von Quellenläufen versendet pro Werk mit M. 2.60 p. Nachnahme.

---

und **Originalsaat des Bundes der Landwirte.**

**Mit höchsten Erträgen in vielen letztjähr. Anbauversuchen an erster Stelle.** 3627

**Ertragssicherheit auf leichten wie schweren Böden. In trockenen Jahren und Lagen stets überlegen.**

**Höchste Erträge** nur bei mindestens 20 % **geringer Aussaatmenge** als bei anderen Sorten. Höchste Erträge mit hohem Hektolitergewicht, größte Anspruchslosigkeit, starke Bestockung, hohe Winterfestigkeit, geringes Wasserbedürfnis, frühe Entwicklung und Frühreife sind die **Vorzüge.**

**Hervorragender Stand in diesem Jahre.**

Die Preise sind bei Abnahme von
1—20 Ztr. pro Ztr. 18,50 Mk. 60—100 Ztr. 18,00 Mk.
30—50 Ztr. pro Ztr. 18,25 Mk.
ab Ankaufstation gegen Nachnahme unter meinen Lieferungsbedingungen. Säcke zum Selbstkostenpreis. Näh. d. Preisliste.

**Händler und Bezugsvereinigungen erhalten Nachlaß.**

**Jäger,** Dom. Könkendorf (Prignitz).
Telegr.-Adr.: Jäger-Könkendorf.

---

**Vermehren Sie Ihren Viehbestand** durch 3902

## Brunstin.

Erfolg nach höchstens 3 Tagen garantiert. Für männliche und weibliche Tiere. Aerztlich anwendbar. Flasche M. 4.— für ca. 5 Tiere ausreichend. — Unschädlich!

**Genitol-Laboratorium. Berlin-Lichterfelde 70.**

---

**Wir empfehlen:**

## Saatroggen.

Gebrüder Dippes Original bei Abnahme unter 5000 kg M. 18.50
" " " " " über 5000 kg M. 18.—
Petkuser Nachbau " " unter 5000 kg M. 17.50
" " " " über 5000 kg M. 17.—
alles für 50 kg ausschl. Sack ab Quedlinburg.

**Gebrüder Dippe Aktiengesellschaft**
**Quedlinburg.** 3527

---

**Viehverkaufsvereinigung Bismark und Umgegend.**

E. G. m. b. H. (1300 Mitglieder) hält ihre

## 38. Vieh- Auktion

**am Mittwoch, den 16. August**

in ihrer Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt ab.

Zum Verkauf kommen: **ca. 200 Haupt Rindvieh**

des schwarzbunten Niederungsschlages. Es bietet sich Gelegenheit erstklassiges Material anzukaufen, auch Herdbuchtiere und Nachzucht von Herdbuchtieren. — **Beginn der Auktion 9 Uhr vorm.**

Es kommen Milchvieh (tragende Kühe und tragende resp. frischmilchende Färsen), Rinder und Bullen zum Verkauf.

Alles nähere ist aus den Katalogen, die unentgeltlich zu beziehen sind, zu ersehen. Etwaige Anfragen sind zu richten an **E. Luders. Bismark (Altmark).** (3726

---

## Johannes Thurm,

**Halle a. S.,**
Glauchaerstraße 79 — Telephon 6518
**Aelteste Groß-Roßschlächterei d. Provinz Sachsen.**

## Pferde zum Schlachten

kaufe jederzeit zu höchsten Preisen.

**Bei Notschlachtungen korrekteste Bedienung.**

4130

---

Bestes

**Pferde-Wiesenheu**

in Ladungen frei Halle pro Zentner Mk. 4,90, empfiehlt laufend (3671

**G. Sauer,**
Zschagast-Lucka (S.-A.).

---

**Frühkartoffeln**

kauft und verladet für die Prov.-Kartoffel-Stelle

**Wilh. Reichert,** Halle a. S. Tel. 6933.

NB. Die Kartoffeln müssen bis jeden Mittwoch bei mir angemeldet werden, die dann in der darauffolgenden Woche zum Versand kommen sollen. (3673

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191607301-17/fragment/page=0010